MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943
148 (1937)

103 (3.3.1937) Abend-Ausgabe A

urn:nbn:de:bsz:mh40-393765

Einzelpreis 10 Pf.

Neue Mannheimer Zeitung

Mannheimer General-Anzeiger

Erscheinungsweise: Täglich 2mal außer Sonntag. Bezugspreise: frei Haus monatlich 2.00 Mk. und 82 Pfg. Trägerlohn, in unseren Geschäftsstellen abgeholt 2.25 Mk., durch die Post 2.70 Mk. einschl. 60 Pfg. Postbef.-Geb. Hierzu 72 Pfg. Bestellgeld. Abholstellen: Waldhofstr. 12, Kronprinzenstr. 42, Schwetzinger Str. 44, Meerfeldstr. 13, Ne Fischerstr. 1, Fe Hauptstr. 63, W Oppauer Str. 8, Se Luisenstr. 1. Abbestellungen müssen bis spätest. 25. f. d. folgend. Monat erfolgen.

Verlag, Schriftleitung u. Hauptgeschäftsstelle: R 1, 4-6. Fernsprecher: Sammel-Nummer 24951
Postscheck-Konto: Karlsruhe Nummer 17590 — Drahtanschrift: Nemazeit Mannheim

Anzeigenpreise: 22 mm breite Millimeterzeile 9 Pfennig, 79 mm breite Textmillimeterzeile 50 Pfennig. Für Familien- und Kleinanzeigen ermäßigte Grundpreise. Allgemein gültig ist die Anzeigen-Preisliste Nr. 7. Bei Zwangsvergleichen oder Konkursen wird keinerlei Nachlaß gewährt. Keine Gewähr für Anzeigen in bestimmten Ausgaben, an besonderen Plätzen und für fernmündlich erteilte Aufträge. Gerichtsstand Mannheim.

Abend-Ausgabe A — Mittwoch, 3. März 1937 — 148. Jahrgang — Nr. 103

Systematische Umgehung des Freiwilligen-Verbots

Höchste Zeit für Kontrolle!

Menschen, Waffen, Munition und Gasmasken für die spanischen Bolschewisten

— **Paris**, 3. März.

Das „Echo de Paris" meldet, die spanischen Bolschewisten versuchten mit allen Mitteln, noch weitere ausländische „Freiwillige" nach Spanien zu bringen. Die marxistischen Organisationen hätten ihre Werbetätigkeit noch längst nicht eingestellt. Zahlreiche Freiwilligenabteilungen seien in der Gegend von Tarbes zusammengezogen worden und warteten nur darauf, daß ein Weg gefunden würde, die Ueberwachung zu hintergehen. Das Blatt versichert, die Verbrecher hätten bisher zwei Wege dafür ausgearbeitet, die beide über das in Andorra gelegene Urgel führten.

In Toulouse haben sich, dem gleichen Blatt zufolge, 900 „Freiwillige" für Sowjetspanien gemeldet und warteten nur noch einen günstigen Augenblick ab, um die Grenze überschreiten zu können. Am 27. Februar hätten 30 spanische „Freiwillige" und drei Sowjetrussen Perpignan verlassen. Die drei Sowjetrussen seien im Besitze von Diplomatenpässen gewesen und hätten die Grenze überschreiten dürfen.

Der spanische Segler „Trinidad" hat am 23. Februar in dem französischen Hafen von Sete 15 „Freiwillige" an Bord genommen. Am 25. Februar sei vom Bahnhof Orsay in Paris 60 „Freiwillige" mit Bestimmung Cerbère abgereist.

„Echo de Paris" meldet weiter, die Machthaber in Valencia hätten in Lüttich einen Vertrag abgeschlossen über den Ankauf von 10000 Gewehren, die aus einer holländischen Fabrik stammen. In Paris beschäftige sich zur Zeit eine Bank für Rechnung der Bolschewisten mit dem Ankauf von 10000 Gewehren und 30 Millionen Schuß Munition, die aus der Tschechoslowakei stammen. Der sowjetrussische Dampfer „Augustin" habe den Hafen von Riga am 19. Februar mit einer Ladung von 50 Kisten Munition mit Bestimmung Barcelona verlassen. Der Dampfer „Cervera" sei am 26. Februar von Marseille nach Barcelona ausgelaufen mit einer Ladung Kriegsmaterial und Lebensmittel. Am gleichen Tage habe der Dampfer „Angueles de Jzco" Marseille verlassen in Richtung Barcelona mit einer Ladung Kriegsmaterial. 8000 Gasmasken seien kürzlich in Bilbao eingetroffen, wo zur Zeit eifrig an der Herstellung von Giftgasen unter der Leitung von sieben sowjetrussischen Chemikern gearbeitet würde.

Von der französischen Grenze bei Perthus meldet man, dem „Echo de Paris" zufolge, die Durchfahrt von zwei Lastwagenzügen mit Treibstoff für Barcelona. Am 23. Februar passierten drei Tank-Kraftwagen mit 35 000 Litern Benzin und am 24. Februar vier Tank-Kraftwagen mit 40 000 Litern die Grenze.

Von Valencia kommend, ist ein Fokker-Flugzeug in Toulouse eingetroffen und brachte 400 Kilo Goldbarren mit.

Kommunistische Pläne in Marokko

— **Paris**, 3. März.

Wie der „Figaro" aus Sevilla meldet, haben die nationalen Truppen unter dem in Malaga und an der Küste bei Malaga von den Bolschewisten zurückgelassenen Gepäck zahlreiche zum Teil in russischer Sprache abgefaßte Dokumente gefunden. Unter diesen Schriftstücken befinden sich Pläne und Flugzettel in Arabisch, Spanisch und Französisch, in denen zur „Befreiung Marokkos" aufgerufen wird.

Die nationalen Behörden sind der Ansicht, daß es sich um eine großangelegte kommunistische Propagandaaktion handele, die in Nordafrika sowohl für Sowjetspanien als auch in Französisch-Marokko geplant war. Große Landkarten der gesamten nordafrikanischen Küste bis hin zur libyschen Küste kennzeichnen die Ausdehnung dieses Planes.

Francos Wachttruppe

Die Wachttruppe General Francos, angetan mit ihren weißen Mänteln, marschiert durch die Straßen von Salamanca. Diese „Moros" genannten Truppen gehört zu den besten Formationen, über die General Franco verfügt. (Heinr. Hoffmann, M.)

Die Westmächte und Italiens Wehrbeschlüsse

Gibt Paris die Hoffnung auf eine Verständigung mit Rom auf? — „In erster Linie für England interessiert"

(Drahtbericht uns. Pariser Vertreters)

— **Paris**, 3. März.

Wenn, wie man hier annimmt, die Beschlüsse des Großen Faschistischen Rates sich auch in erster Linie an die Adresse Englands gerichtet haben, so gehen sie doch Frankreich nicht weniger an. Auf dem Papier bestehen zwar immer noch die Abmachungen aus dem Januar 1935 zwischen Laval und Mussolini und die im Sommer des gleichen Jahres zwischen dem Generalstabschef Gamelin und Badoglio und den Fliegergenerälen Dénain und Valle getroffenen Abmachungen. Aber in den Kreisen des Quai d'Orsay macht man sich keinerlei Hehl darüber, daß diese Papiere gegenwärtig wenig Wert haben.

Die Wichtigkeit der Achse Rom—Berlin wird jetzt langsam auch von den stärksten Optimisten bezüglich einer Annäherung zwischen Rom und Paris erkannt.

Es ist vielleicht nicht unwesentlich, daß zu diesen bis auf unsere Tage auch der Generalstabschef Gamelin gehörte, der erst vor kurzem noch einige hohe italienische Offiziere nach Paris eingeladen hat und über den Staatschef Lebrun im Sinne einer Annäherungspolitik zu wirken versuchte. Aber der Quai d'Orsay will immer noch „fest bleiben" und in der entscheidenden Frage, nämlich der des Beglaubigungsschreibens für den neuen Botschafter in Rom, das nach italienischem Wunsche an den „König von Italien und Kaiser von Abessinien" gerichtet sein soll, nicht nachgeben.

Allgemeine Uebereinstimmung besteht aber, wie gesagt, darin,

daß sich die Beschlüsse des großen Faschistenrates in erster Linie an London gewandt haben,

und der römische Berichterstatter des „Temps" gibt die Auffassung, die in dieser Hinsicht am Quai d'Orsay vorherrscht, mit folgenden Worten ziemlich gut wieder: „Es ist zu beachten, daß die Behandlung des gentlemens agreement in dem Kommuniqué ungewöhnlich kühl ist. Es wird nur erklärt, daß die italienisch-britischen Abmachungen vom 2. Januar eine Klarstellung der Beziehungen beider Staaten mit Bezug auf das Mittelmeer bedeuteten. Die Wirkung des gentlemens agreement wird also beschränkt, und zwar derartig, daß lediglich die Mittelmeerangelegenheiten von ihm behandelt worden sein sollen. Früher hieß es im Gegensatz dazu, daß alle Angelegenheiten zwischen Rom und London im Geiste dieses Abkommens aufs freundschaftlichste zwischen England und Italien geregelt werden sollten. Das hat sich also geändert."

„Italien fürchtet die Rüstungsdrohungen nicht"

— **Mailand**, 3. März.

Zu den Beschlüssen des Faschistischen Großen Rats schreibt der Mailänder „Popolo d'Italia" u. a.: „Nachdem trotz aller Widerstände Italien Aethiopien erobert und Deutschland sich aus den Ketten von Versailles befreit hatte, verlor Europa jede Scham und begann im Namen des Friedens den Wettlauf der Rüstungen. Die Prediger der Abrüstung erschienen in voller Rüstung, bewaffnet wie nie zuvor. Natürlich antwortete Italien mit dem gleichen Titel, und die Entscheidungen des Faschistischen Großrats sind so klar und logisch, wie man es erwarten konnte. Wenn die vom Geld beherrschten und mit dem Bolschewismus verbündeten Staaten ihre militärischen Bilanzen mit dem Gewicht ihres Goldes aufblähten, so beantwortete Italien dies mit der Heranziehung seiner herrlichsten Hilfsquellen des Geistes, des Willens und des Muts. Italien, das in der wirtschaftlichen Belagerung erstickt werden sollte, fürchtet die gebrechlichen demokratischen Rüstungsdrohungen nicht und setzt seinen geraden Weg fort."

Der „Corriere della Sera" stellt fest: „Die wenig erfreuliche, aber nicht zu bestreitende Tatsache der „Aufrüstung der glücklichen Besitzenden" legt Italien Pflichten auf, wenn es frei sein und seine Würde als Großmacht nicht antasten lassen will. Stark und immer stärker zu bleiben, ist das einzige Mittel, um so lang wie möglich den zum Wiederaufbau des gemarterten Europas notwendigen Frieden zu sichern. Die Militarisierung des Volks wird in technischer, organischer und ausbildender Hinsicht tatkräftig verwirklicht werden.

Der englische Marinehaushalt: 1,2 Milliarden Reichsmark

(Funkmeldung der NMZ.)

+ **London**, 3. März.

Die Voranschläge für die englische Marine im Haushaltsjahr 1937/38 wurden am Mittwochvormittag bekanntgegeben. Nach der amtlichen Mitteilung beläuft sich die für das Marinebauprogramm vorgesehene Gesamtsumme auf rund 105 Millionen Pfund Sterling (1,2 Milliarden Reichsmark), was gegenüber dem Jahre 1936 eine Erhöhung um 23,8 Millionen Pfund Sterling (etwa 285 Millionen Reichsmark) bedeutet.

Den Haushaltsvoranschlägen ist ein Begleitschreiben des Ersten Lords der Admiralität beigegeben, in dem darauf hingewiesen wird, daß die Summen gegenüber dem letzten Jahre vor allem für Neubauten und Aufrüstung verwendet werden, und zwar in einer Höhe von rund 14 Millionen Pfund Sterling. Ferner sind rund eine halbe Million Pfund Sterling für zusätzliche Luftstreitkräfte angesetzt.

Das neue Programm sieht bekanntlich vor: drei Schlachtschiffe (König Georg V.-Typ), zwei Flugzeugmutterschiffe, 5 Kreuzer von 8000 Tonnen, 2 Kreuzer von 5300 Tonnen, 16 Zerstörer (J-Typ), 7 U-Boote (Patrouillen-Typ), 3 Begleitschiffe, vier Minenleger, drei Küstenpatrouillenschiffe, ein Zerstörerdepotschiff, ein U-Boot-Depotschiff und verschiedene andere kleinere Schiffe und Boote. Die Personalstärke der Flotte soll 112 000 Mann betragen, also gegenüber 1936 um 10 844 Mann erhöht werden.

Amerika hält an der Flottenparität fest

Bau einer großen Schlachtschiffflotte — Verstärkung der pazifischen Stellung

— **Washington**, 3. März. (U. P.)

Vor dem Bewilligungsausschuß des Repräsentantenhauses begründete Admiral William D. Leahy, der Chef der Operationsabteilung in der Flottenleitung, den Marinehaushalt für das kommende Etatjahr mit längeren Ausführungen, die den festen Willen zur Aufrechterhaltung der Flottengleichheit mit England verrieten. Die Haushaltsvorlage, die Marineausgaben in einer Gesamthöhe von 560 Millionen Dollar vorsieht, läßt keinen Zweifel über die Absicht der Bundesregierung, unter Verstärkung vor allem der im Pazifik stationierten Seestreitkräfte die amerikanische Kriegsflotte auf volle Vertragsstärke aufzurüsten. Das Marinepersonal soll auf 110000 Mann vermehrt werden.

Im kommenden Etatjahr 1937/38 sollen zunächst ein Flugzeugmutterschiff, drei kleine Kreuzer, sechs Unterseeboote und elf Zerstörer gebaut werden. Im ganzen sind aber entweder schon jetzt oder noch vor Ende des neuen Finanzjahres 81 Kriegsschiffe im Bau, darunter zwei Schlachtschiffe, drei Flugzeugmutterschiffe, elf Kreuzer, 48 Zerstörer und 16 Unterseeboote, für deren Bau die Ermächtigung schon in dem großen Flottenbaugesetz von 1935 gegeben worden ist.

Auch die Marineluftwaffe, für die im Marinehaushalt 29 Millionen Dollar angesetzt sind, soll stark ausgebaut werden durch die Ersetzung von 81 Flugzeugen älteren Typs durch moderne Maschinen und durch die zusätzliche Indienststellung von 88 Flugzeugen der ersten Linie, von 42 Maschinen der zweiten Linie und zwei Luftschiffen nonstarren Typs.

Aus Admiral Leahys Ausführungen ging weiterhin hervor, daß die Flottenleitung die Errichtung eines Zerstörer- und Unterseebootsstützpunkts auf der Pazifik-Seite des Panamakanals plant, während am atlantischen Ausgang des Kanals ein Luftstützpunkt errichtet werden soll. Auch sollen die Marineanlagen an der pazifischen Küste und auf den Hawaiischen Inseln ausgebaut und vergrößert werden. Leahy begründete alle diese Maßnahmen mit der „Lage im Ausland" und mit der Notwendigkeit, „die Flotte der Vereinigten Staaten für Eventualitäten gerüstet zu halten, die aus der internationalen Situation entstehen könnten".

Interessant war auch die Aussage des Chefs der Konstruktionsabteilung in der Marineleitung, Konteradmiral Moses Land, der sich eindeutig für die Beibehaltung einer starken Schlachtschiffflotte einsetzte. Die englischen Untersuchungen, so sagte er, hätten ergeben, daß die Schlachtschiffe noch immer das Rückgrat der Kriegsflotte seien und daß sie doch bei weitem nicht so leicht, wie man geglaubt habe, durch Luftangriffe erledigt werden könnten.

Luftschutz in Aegypten

Gasschutz wird Unterrichtsfach in den ägyptischen Schulen

(Funkmeldung der NMZ.)

+ **Berlin**, 3. März.

Welche Bedeutung Aegypten dem Luft- und Gasschutz beimißt, erweist die Tatsache, daß vor einigen Wochen ein Beamter des ägyptischen Gesundheitsministeriums eine Reise nach England unternahm, um die dort getroffenen Luftschutzmaßnahmen an Ort und Stelle zu studieren. Nach seiner Rückkehr arbeitete er einen Plan zum Ausbau des zivilen Luftschutzes in Aegypten aus.

Beachtlich ist der darin enthaltene Vorschlag, Gasmasken bereitzustellen, die im Kriegsfalle kostenlos an die Bevölkerung abgegeben werden sollen. Ferner enthält der Plan den Vorschlag, in Kairo eine Gasschutzschule einzurichten, an der Führerpersonal im Gasschutz ausgebildet werden soll. Luft- und Gasschutz soll Unterrichtsfach an allen ägyptischen Schulen werden.

Sitzstreik mit Gesang und Tanz

Ausdehnung des Woolworth-Streiks - „Die reiche Erbin und die armen Midinetten"

— Detroit, 3. März. (U. P.)

Die Gewerkschaft, die die Interessen der Woolworth-Verkäuferinnen vertritt, die in zwei Filialen der Gesellschaft in den Sitzstreik getreten sind, kündete für Samstag die Ausdehnung des Streiks auf alle Geschäfte der Woolworthgesellschaft in den Vereinigten Staaten an. Die Gesellschaft unterhält 1788 Läden in den USA und Hunderte weiterer Geschäftshäuser in allen Teilen der Welt. Kaum war der Gewerkschaftsbeschluß bekannt geworden, als der Streik sofort auf einige andere der vierzig Geschäfte übergriff, die die Gesellschaft in Detroit betreibt.

Die streikenden Verkäuferinnen sind wohlauf hinter den verschlossenen Türen der Geschäftshäuser. Nach dem Vorbild der Pariser Midinetten unterhalten sie sich mit Musik und Tanz und oft stimmen sie ein Spottlied auf Gräfin Reventlow, geborene Hutton, die Woolworth-Erbin, an. Es ist ein satirischer Song von den Leiden der Verkäuferinnen und dem Reichtum der Erbin, der zu einer Schlagermelodie gesungen wird.

Die Verkäuferinnen fordern 10 Cents über ihr augenblickliches Stundengehalt von durchschnittlich 30 Cents hinaus, die Einführung der 48stündigen Arbeitswoche und die Anerkennung der Gewerkschaft als einzig berechtigten Vertragspartner. Homer Martin, der Vorsitzende der Automobilarbeitergewerkschaft, besuchte gestern abend die bestreikten Geschäftshäuser und versprach die Mitglieder seiner Gewerkschaft zur Streikunterstützung aufzurufen.

Das Streikfieber gärt überall

— Neuyork, 3. März. (U. P.)

Während in der Stahlindustrie die Streikgefahr durch ein Abkommen zwischen den Lohnvertragspartnern gebannt wurde, breitet sich in anderen Industriezweigen die Sitzstreikwelle immer weiter aus. In Rhode-Island traten mehr als 2000 Lastwagenführer in den Ausstand, wodurch sie Handel und Wandel völlig lahm legten. Sie fordern eine 30prozentige Lohnerhöhung und die mächtige Gewerkschaft der Chauffeure und Fuhrleute läßt lediglich Lieferungen von Milch und anderen Nahrungsmitteln und Heilmitteln zu. Die Transportunternehmer gingen auf die Gewerkschaftsforderung nach der 48stündigen Arbeitswoche, jährlichem Lohnvertrag und ihrer Anerkennung als einzigem Vertragspartner ein, doch boten sie nur eine Lohnerhöhung von 10 v. H. an.

Des weiteren streiken in Rhode-Island die Belegschaften der Dauerfarben- und Druckwerke einer großen Fischgesellschaft. 1500 Mitglieder des unabhängigen Textilarbeiterverbandes, die in fünf Fabriken beschäftigt sind, drohen mit dem Streik.

Ein weiteres Streikzentrum liegt im Textil- und Kohlengebiet Pennsylvaniens. Die Wirkwarenarbeiter zu Reading, die im Teilstreik stehen, erhielten Zuzug von weiteren 1000 Ausständischen, man rechnet damit, daß bis zum Wochenende 22 Fabriken stillgelegt sein werden. Die Erregung der Arbeiterbevölkerung stieg noch weiter an, als zwischen 200 und 350 Bergarbeiter über 100 Meter unter Tage in der Jamison-Grube bei Uniontown in den Sitzstreik traten, ein Streik, der dem Bergarbeiterstreik zu Fünfkirchen gleicht. Die Arbeiter erklärten, sie würden nötigenfalls ewig unten sitzenbleiben, um ihre Forderungen durchzusetzen. Es handelt sich um einen Proteststreik. Die Arbeiter weigern sich, Lohnabzüge durch die Gesellschaft zu dulden, die auf diese Weise Gewerkschaftsmitglieder für Vertragsbrüche haftbar machen will. Andererseits ist die Kohlengesellschaft bereit, zwei entlassene Bergarbeiter wieder einzustellen. Sie hält den Streik für einen „wilden" Streik, der von der Gewerkschaft nicht gebilligt werde. Die Angehörigen der „Sitzstreiker unter Tage" versorgen die Arbeiter mit Bettdecken und Nahrungsmitteln.

Ein interessantes Wahlexperiment:

Radio-Wahlen in Frankreich

Erfolg der oppositionellen Liste über die Volksfrontliste: der französische Rundfunkhörer will keinen Mißbrauch des Rundfunks für politische Zwecke

(Drahtbericht uns. Pariser Vertreters)

— Paris, 3. März.

Am vergangenen Sonntag haben die französischen Radiobesitzer ihr Urteil darüber abgegeben, wie sie sich die Programmentwicklung wünschen. Die Post, die in Frankreich alle mit dem Radio zusammenhängenden Angelegenheiten sowohl technischer wie kultureller Natur zu regeln hat, will sich nämlich aus dem Publikum eine ratgebende Unterstützung in der Form eines Verwaltungsrates schaffen. Zu diesem Zwecke fanden also die Urwahlen statt, bei denen sich zwei Listen, insbesondere „Radiofamilie" und „Radiofreiheit" bekämpften. Für die zweite machten sich die Volksfront und besonders die Kommunistische Partei stark. Die erste stellte an die Spitze ihres Programms die Verbannung der Politik und aller weltanschaulichen Diskussionen im Radio auf den dritten und vierten Platz und dafür die Unterstreichung der Kunst und der Unterhaltungsverpflichtung.

An den Wahlen haben sich wider Erwarten etwa 1 700 000 Rundfunkhörer beteiligt. Die Auszählung der Stimmzettel dauert noch an und wird wahrscheinlich erst am Donnerstag fertig sein. Immerhin gibt eine ganze Reihe von Teilergebnissen schon die Möglichkeit, die Chancen beider Listen deutlich zu erkennen. In Paris sind bisher ausgezählt worden 200 000 Stimmen für Radiofamilie und 100 000 Stimmen für Radiofreiheit. In der Provinz ist das Ueberwiegen der Stimmen für Radiofamilie noch stärker. So zum Beispiel haben in Bordeaux Radiofamilie 130 300 und Radiofreiheit 23 000 Stimmen erhalten.

In Straßburg erhielt die Liste des Pfarrers Hock 82 140 Stimmen, die von Radiofreiheit 33 680. Selbst in dem roten Marseille bekamen die Radiofreiheitsanhänger nur 20 000 Stimmen, während ihre Gegner 25 000 auf sich vereinigen konnten. In Lyon erhielt die Liste Radiofamilie 34 000 und die Liste Radiofreiheit 36 000 Stimmen. Im Rundfunksendebereich Nord liegen folgende endgültigen Ergebnisse vor: „Radio-Famille" 188 272 Stimmen, „Radio-Freiheit" 130 146 Stimmen.

Auch in den anderen Sendebezirken führt die Liste der Rechtsopposition zum Teil mit einer erheblichen Stimmenmehrheit.

Brand in einem Wehrmachtsgebäude. In einem Haus des Tirpitz-Ufers in Berlin, das von der Wehrmacht gemietet ist, brach in den Büroräumen des Dachgeschosses Dienstag nacht gegen 2 Uhr Feuer aus, das durch schnelles Eingreifen der Feuerwehr auf seinen Herd beschränkt werden konnte.

Cianetti berichtet Mussolini über seine Deutschlandreise. Wie amtlich mitgeteilt wird, hat Mussolini den Präsidenten des Verbandes der Industriearbeiter, Cianetti, in Audienz empfangen. Cianetti berichtete Mussolini ausführlich über seine kürzlich beendete Deutschlandreise.

Schwedens Außenminister reist nach London und Paris. Der schwedische Außenminister Sandler wird sich demnächst auf Einladung der französischen Regierung nach Paris begeben. Er wird diesen Besuch mit einer Reise verbinden, die er Mitte März nach London unternimmt.

Streik bei Rolls-Royce. In den Rolls-Royce-Werken, der bekannten englischen Automobilfirma, ist es zu einem Streik gekommen. Bis jetzt haben 3500 Mann die Arbeit niedergelegt. Die Verhandlungen zur Beilegung des Streiks haben bisher zu keinem Erfolg geführt.

Neuer chinesischer Außenminister. Der Zentrale Rat der nationalen Regierung hat den Rücktritt des Außenministers Tschangtschun, der Generalsekretär des Zentralrats wird, angenommen. An seine Stelle tritt der ehemalige chinesische Vertreter beim Haager Gerichtshof, Dr. Wangtschunghui.

Nichtberücksichtigung der deutschen Kolonialforderung?:

Ein Fehler, der böse Folgen haben könnte

Engländer setzen sich mit den deutschen Kolonialforderungen auseinander

— London, 3. März.

Die Rede des Botschafters v. Ribbentrop anläßlich der Eröffnung der Leipziger Messe wird am Mittwoch von der „Times" eingehend besprochen.

Das Blatt behauptet zunächst, daß andere Länder sich angeblich durchaus bereit gezeigt hätten, die deutschen Beschwerden und jede Möglichkeit ihrer Beseitigung zu erörtern. Irgendeine Veränderung der gegenwärtigen Bedingungen erfordere eine allgemeine Uebereinstimmung, die nur durch gemeinsame Besprechungen erreicht werden könne.

In einer Zuschrift an den „Daily Telegraph" setzt sich der bekannte englische Historiker Professor Dawson für eine Regelung der deutschen Kolonialforderung ein. Dawson erinnert daran, daß viele Engländer in den 80er Jahren entrüstet gewesen seien, als Deutschland seine ersten Kolonien erworben habe. Der berühmte Kolonialpolitiker Joseph Chamberlain habe diese Leute damals als „ängstliche Kinder" bezeichnet. Auch heute sei eine Beruhigung der kleinmütigen und mißtrauischen Leute in England erforderlich.

Professor Dawson fährt dann fort: „Wenn wir großzügig gegenüber Deutschland in der Kolonialfrage handeln, dann machen wir es zu unserem Freund und Mitarbeiter auf allen anderen Gebieten zur Förderung der internationalen Verständigung und des Friedens. Wir würden damit auch die Versprechungen erfüllen, die wir Deutschland während des Krieges gaben und durch die Annahme der Wilsonschen Friedensbedingungen im Oktober 1918 wiederholten.

Die englische Regierung sieht sich einem der ernstesten Probleme in der englischen Geschichte gegenüber. Diese Gelegenheit, einen Akt der Gerechtigkeit zu erfüllen und das einzige Hindernis einer vollen Verständigung mit Deutschland zu beseitigen, vorübergehen zu lassen, wäre ein Fehler, der schreckliche Folgen haben könnte."

Politik in Kürze

Nach Erklärungen des Oberregierungsrates Dr. Zehler vom bayerischen Unterrichtsministerium wird der Abbau der 1600 klösterlichen Lehrkräfte in den bayerischen Volksschulen planmäßig durchgeführt. Zunächst wurden am 1. Januar 900 klösterliche Lehrstellen in weltliche umgewandelt.

*

Vor dem Moabiter Schöffengericht wurde eine 53jährige Volljüdin, die auf Anstiften ihres arischen Ehemannes am 29. März vorigen Jahres zur Wahl gegangen war, zu 2000 Mark Geldstrafe verurteilt. Der Ehemann, der die Frau angestiftet hatte, weil er fürchtete, es könnten ihm bei Bekanntwerden seiner Ehe mit einer Jüdin berufliche Schwierigkeiten erwachsen, kam auf Grund des Amnestiegesetzes ohne Strafe davon.

*

Gertrud Baumgart weist in dem neuen Schulungsbrief der NSDAP darauf hin, wie wünschenswert es sei, daß jede Parteigenossin sich der Frauenschaft eingliedert. Es fehle noch ein großer Teil der Jugend; z. B. zögerten die aus dem BDM ausscheidenden Mädchen und Studentinnen noch immer, ihre Erfahrungen und ihr Wissen der Frauenschaft zur Verfügung zu stellen. Es sei eine Gefahr, wenn diese das Gepräge oder den Ruf von Altersorganisationen erhielte.

300 000-Mark-Gewinn nach Hessen und Bayern

— Berlin, 3. März.

In der heutigen Vormittagsziehung der Preußisch-Süddeutschen Klassenlotterie fiel ein Gewinn von 300 000 Mark auf das Los 298 837 in beiden Abteilungen. Die erste Abteilung wird in Achteln in Hessen, die zweite ebenfalls in Achteln in Bayern gespielt.

Ungewöhnliche Kälte in Nordportugal

+ Lissabon, 3. März.

Auf der Serra da Estrella in Nordportugal wird starker Frost und heftiges Schneetreiben gemeldet. In dem Gebirgsort Covér wurden am Dienstag aus einem eingeschneiten Gehöft drei Tote geborgen, die bei der für Portugal außergewöhnlichen Kälte erfroren waren.

Lawinenunglück in den Oetztaler Alpen

— Innsbruck, 3. März.

In den Oetztaler Alpen ereigneten sich am Montag und am Dienstag zwei Lawinenunglücke, denen jeweils ein Menschenleben zum Opfer fiel.

Am Montagvormittag wurden in der Nähe von Vent zwei Engländer von einer niedergehenden Lawine erfaßt und in die Tiefe gerissen. Ein Medizinstudent aus London konnte nur noch als Leiche geborgen werden.

Am Dienstag kam der 23jährige Münchener Student Rudolf Steinmetz im Gebiet der Ramolalpe unter eine Lawine. Seine Leiche ist bis jetzt noch nicht aufgefunden worden.

Zwei deutsche Schifahrer, die von der Mulaz-Pana-Hütte in den Dolomiten nach dem Sella-Joch unterwegs waren, wurden von einer Lawine verschüttet. Während es dem einen mit großen Mühen gelang, sich zu befreien, kam sein Begleiter, der 20jährige Paul Lachebusch aus Barmen, in den Schneemassen ums Leben.

Hauptschriftleiter und verantwortlich für Politik: Dr. Alois Winbauer — Stellvertreter des Hauptschriftleiters u. verantwortlich für Theater, Wissenschaft u. Unterhaltung: Carl Onno Eisenbart — Handelsteil: Dr. Fritz Bode (verreist) i. V. Willy Müller — Lokaler Teil: Dr. Fritz Hammes — Sport: Willy Müller — Südwestdeutsche Umschau, Gericht und Bilderdienst: Curt Wilhelm Kennel — Anzeigen und geschäftliche Mitteilungen: Jakob Faude, sämtlich in Mannheim
Herausgeber, Drucker und Verleger: Neue Mannheimer Zeitung Dr. Fritz Bode & Co., Mannheim, R 1, 4—6
Schriftleitung in Berlin: Dr. E. F. Schaffer, Berlin-Friedenau, Cranachstraße 2
D.-A. I. 1937
Mittagausgabe der Ausgabe A u. Ausgabe B: 21 [illegible]
Abendausgabe der Ausgabe A u. Ausgabe B: 21 [illegible]
Zur Zeit Preisliste Nr. 7 gültig
Für unverlangte Beiträge keine Gewähr — Rücksendung nur bei Rückporto

Begegnung mit der eigenen Stimme

Wenn wir uns selbst auf der Schallplatte hören ...

— Berlin, im März.

Was weiß der Mensch von sich selber? Eigentlich nicht einmal, wie er aussieht. Denn der Spiegel gibt ja ein seitenverkehrtes Bild, und die Photographie —? Immer wieder erlebt der Berufsphotograph, daß der Kunde beim Abholen der Bilder in die erstaunten Worte ausbricht: „Das soll ich sein?" Und dabei ist doch die Linse des photographischen Objektivs gewiß unbestechlich.

Geradezu aufregend aber ist das Erlebnis einer Begegnung mit der eigenen Stimme. Heute kann jedermann selbst Schallplatten besprechen oder besingen. Man verwendet hierzu eine Schallplatte aus Kunstharz, das vor der Aufnahme etwas erweicht ist. Sogleich nach erfolgter Aufnahme wird die Kunstharzplatte dann gehärtet und hält dadurch die Schalleindrücke unlösbar fest. Wird einem dann die Platte mit der eigenen Stimme vorgespielt, gibt es meist große Ueberraschungen.

„Da bin ich einfach sprachlos", sagte neulich ein junger Filmschauspieler, der zum ersten Male seine Stimme vernahm. Er kannte seine Stimme so wenig, daß er es einfach nicht glauben wollte, als man ihm immer wieder versicherte, daß dies hier wirklich die Schallplatte sei, die er selbst besprochen hatte.

Schon bei diesem Beispiel zeigt sich übrigens die über den Unterhaltungszweck hinausgehende Bedeutung der privaten Schallplattenaufnahme. Für den jungen Schauspieler von heute ist es außerordentlich wichtig, ob er eine „Mikrophonstimme" hat oder nicht. Die weiten Gebiete des Tonfilms und des Rundfunks erschließen sich ihm nur, wenn seine Stimme auch im Mikrophon gut „kommt".

*

Im 17. Kapitel des großen Kriminalromans „Der Mann, der den Mord beging" findet der Leser endlich die mit Spannung erwartete Aufklärung. Und nun begibt sich eine schauerliche Szene. „Mit vor Wut heiserer Stimme schrie der entlarvte Verbrecher ..."

Einen Augenblick bitte. „Mit vor Wut heiserer Stimme ..." — haben seelische Vorgänge einen Einfluß auf unsere Stimme? Ist unsere Stimme Veränderungen unterworfen, nicht nur in der Lautstärke, sondern auch in der Art der Lautbildung?

Die Schallplatte gibt die Antwort darauf.

Wir lassen uns eine Reihe von Schallplatten vorführen, die alle von demselben Mann besprochen worden sind. Aber die Aufnahmen sind an verschiedenen Tagen gemacht worden. Obgleich nun der Mann jedes Mal denselben Text hergesagt hat, ist dennoch in der „Vergrößerung", die seine Stimme durch das Mikrophon erfahren hat, deutlich zu hören, daß die Stimme jedesmal anders klingt: bald gedrückt, bald voll und sicher, dann wieder rauh und unbestimmt.

Es waren die kleinen Vorgänge des Alltags, die hier die Stimme beeinflußten, sie kamen selbst dann noch in der Stimme zum Ausdruck, wenn der Mann sich alle erdenkliche Mühe gab, ruhig und beherrscht zu sprechen, sich „nichts anmerken" zu lassen.

Die Möglichkeiten, die darin liegen, daß man eine Stimme auf dem Umwege über Mikrophon und Schallplatte gleichsam vergrößern kann, lassen sich hier nur andeuten. So kann zum Beispiel selbst der geringste Anflug von Dialekt, der beim normalen Sprechen überhaupt nicht mehr zu hören ist, hier wieder zum Ausdruck gebracht werden. So etwas kann unter Umständen nicht nur für die Wissenschaft, sondern auch für die Kriminalistik von großem Wert sein.

*

Selbstverständlich sind nicht nur immer so ernste Dinge der Anlaß für eine private Schallplattenaufnahme.

Da ist etwa ein junges Mädchen, dessen Verlobter seit zwei Jahren schon in Uebersee tätig ist. Sie will ihm zum Geburtstag eine besondere Freude machen. Da geht sie hin und sagt ihre Glückwünsche ins Mikrophon hinein. Und dann schickt sie die Schallplatte über den Ozean. Und der Verlobte kann sich zu jeder Stunde, wo ihn die Sehnsucht nach der fernen Geliebten überfällt, wenigstens den Klang ihrer Stimme vorführen, kann sie sprechen hören.

Oder: ein Berliner Arbeiter hat eines Tages in einer weit entfernten Ecke unseres Vaterlandes eine neue Heimat gefunden. Er hat eine Bauerntochter geheiratet, die hier in Berlin zu Besuch bei Verwandten war, wo der junge Arbeiter sie kennengelernt hatte. Nach einem Jahr kommt zum ersten Male der Klapperstorch zu Besuch. Und nach weiteren sieben Wochen ist Kindtaufe. Und als die jungen Eltern vom Kirchgang wieder nach Hause kommen, da ist inzwischen ein kleines Paket eingetroffen. Man packt es aus, und eine Schallplatte kommt zum Vorschein. Und wenige Minuten später hört der Mann den Arbeiterchor der Berliner Fabrik, in der er bis zu seiner Hochzeit gearbeitet hatte, sein Lieblingslied singen. Die früheren Arbeitskameraden haben ihn nicht vergessen. Sie haben zufällig von der Geburt des Kindes gehört.

Das Neueste sind jedoch Schallplattenaufnahmen von Kindern. So wie man früher mit dem Sprößling alle Jahre zum Photographen ging, so lassen heute viele Mütter jedes Jahr eine Schallplattenaufnahme von ihrem Kinde machen. Sie unterhalten sich mit ihrem Kinde zehn Minuten lang vor dem Mikrophon. Und wenn das Kind dann groß geworden ist, dann spielt ihm die Mutter die Schallplatte vor und erklärt: „Hör mal, so hast du gesprochen, als du drei Jahre alt warst ..."

Klavier-Abend Lotte Kramp

Auch diesmal, bei ihrem dritten eigenen Klavierabend, trat Lotte Kramp mit einem anspruchsvollen Programm hervor. Sie begann in ihrem gestrigen Konzert, das zugunsten des Winterhilfs-Werkes stattfand, mit der Wanderer-Fantasie von Schubert. Ohne unschönen Aufwand von Kraftmeierei spielte sie den ausgedehnten Zyklus, der durch Abwandlung der Hauptthemen in allen Sätzen besonders fesselt, aus dem Gedächtnis, wobei ihr insbesondere die zarten Episoden gut gerieten.

An zweiter Stelle standen die Kreisleriana, jene Gruppe von acht Fantasien, zu der Schumann die Lebensbeschreibung des phantastischen Kapellmeisters Johannes Kreisler in E.T.A. Hoffmanns Erzählung

Maria Andergast
in dem Film „Die Drei um Christine", der heute Tage in Mannheim gezeigt wird.

„Kater Murr" die Anregung geboten hat. In diesem Zyklus, der einzelne Themen der B-Dur-Sinfonie vorausnimmt, offenbart Schumann seine eigentümliche versponnene Ideenwelt. Zu der Wiedergabe des anspruchsvollen Werkes brachte die Konzertgeberin viele Voraussetzungen mit, insbesondere einen sehr nuancierungsfähigen Anschlag, der eine reiche Farbenskala von dynamischen Schattierungen beherrscht.

Ihr ureigenstes Gebiet betrat Lotte Kramp mit den einzelnen Stücken von Chopin und erspielte sich herzlichen Dank der Zuhörer mit den unendlich reizvoll gebrachten Notturnos von Chopin. Hier waren alle Voraussetzungen gegeben, um die Wiedergabe mit den unausgesprochenen Wünschen des Tondichters in Einklang zu bringen. Der — vielleicht unbewußten — Neigung zu elegantem Spiel der Konzertgeberin kommen die zarten Tongebilde Chopins besonders entgegen. In der Wiedergabe trat die stilistische Einheit jeweils erfreulich ausgeprägt zutage.

Der Gesamteindruck, den Lotte Kramp hinterließ, ist der einer ausgezeichneten pianistischen Begabung, die sich das technische Rüstzeug in unermüdlichem Fleiß geschmiedet hat und über besondere Anmut in den äußeren Bewegungen verfügt.

Dr. Otto Kömel

Die Stadtseite

Mannheim, 3. März.

Der Reichsstatthalter in Mannheim

Besprechung im Rathaus über Städtebau und Landesplanung

Der heutige Tag steht im Zeichen eines bedeutungsvollen Besuches unseres Reichsstatthalters. Auf einer Dienstfahrt begriffen, traf Gauleiter Reichsstatthalter Robert Wagner heute vormittag gegen 10 Uhr in Mannheim ein und begab sich sofort zum Rathaus. Zu seiner Begrüßung hatten sich Kreisleiter Dr. Roth, Oberbürgermeister Renninger, Landeskommissär Scheffelmeier, Polizeipräsident Dr. Ramsperger und Herren der Stadtverwaltung eingefunden.

In Begleitung des Reichsstatthalters befindet sich der Landesplaner Oberregierungsbaurat Feldmann. Der Besuch gilt dem Zwecke, sich über Mannheims Stadtplanung und städtebauliche Absichten näher zu unterrichten. Bekanntlich ist auf Grund des entsprechenden Reichsgesetzes seit einiger Zeit die Landesplanung in Angriff genommen worden, um den deutschen Boden und seine Bodenschätze systematisch auswerten, zweckmäßige Neugliederungen vornehmen und

planvolle Boden- und Baupolitik

betreiben zu können. Das bedingt natürlich eine Abstimmung von Landes- und Städteplanung zueinander, damit ein einheitliches Zusammenwirken gewährleistet wird.

Es freut uns besonders, daß der Reichsstatthalter gemeinsam mit dem Landesplaner Mannheim als eine der ersten Städte besucht hat, um derartige Besprechungen zu führen. Im Bürgerausschußsaal wurden die Pläne der wesentlichsten Mannheimer städtebaulichen Vorhaben im einzelnen besichtigt. Der Reichsstatthalter äußerte sich dabei über Art und Weise der Planungen in anerkennender Weise. Im Anschluß an die Besprechungen im Rathaus wurde eine Rundfahrt angetreten. Es wurden insbesondere unsere Siedlungen näher besichtigt sowie das neue Leihamt mit dem Platz am 30. Januar, der Schwetzingerplatz, der Plankendurchbruch und die erweiterte Dalbergstraße sowie auch der Schloßplatz, über dessen Umgestaltung gesprochen wurde.

Ferner wurde solches Stadtgelände besichtigt, das bereits planlegt ist, um an Ort und Stelle den Reichsstatthalter über schwebende städtebauliche Vorhaben näher zu unterrichten. Es ist zu erwarten, daß einige der noch schwebenden Mannheimer Planungen durch den Besuch eine tatkräftige Förderung erfahren.

Im Anschluß an die Rundfahrt wurde die Weiterfahrt nach Weinheim angetreten. Zu Ehren des Reichsstatthalters hatten unsere öffentlichen Gebäude reichen Flaggenschmuck angelegt.

Augen auf — auf der Fahrbahn!

Polizeibericht vom 3. März

Aus Unvorsichtigkeit lief gestern nachmittag auf der Straße zwischen S 4/S 5 ein 9 Jahre alter Schüler gegen einen in Richtung Friedrichsbrücke fahrenden Personenkraftwagen. Der Junge wurde vom Kraftwagen erfaßt und zu Boden geschleudert. Mit dem Krankenwagen der Feuerlöschpolizei wurde er zu einem Arzt gebracht, der einen komplizierten Unterschenkelbruch feststellte. Nach den bisherigen Erhebungen scheint den Führer des Kraftwagens keine Schuld zu treffen.

Bei zwei weiteren Verkehrsunfällen wurden zwei Personen verletzt und drei Kraftfahrzeuge beschädigt.

Verkehrsüberwachung. Wegen verschiedener Uebertretungen der Reichsstraßenverkehrsordnung wurden 43 Personen gebührenpflichtig verwarnt. An 8 Kraftfahrzeugführer wurden rote Vorfahrtsscheine ausgegeben, weil ihre Fahrzeuge technische Mängel aufwiesen.

Wer kennt den Betrüger?

Am 22. Februar, im Laufe des Vormittags, wurden durch einen bis jetzt noch unbekannten Täter zwei beschlagnahmte hierher geschickte Kisten durch Betrug und Urkundenfälschung abgeholt. Der Täter hatte einen zweirädrigen Handwagen bei sich. Die größere Kiste, etwa 1 Meter lang, 90 Zentimeter breit und 80 Zentimeter hoch, fehlt noch.

Als Täter kommt vermutlich ein Mitte der 30iger Jahre stehender Mann, der mittelgroß ist und einen dunkelbraunen Sportanzug mit gleicher Mütze getragen hat, in Frage.

Belohnung wird von dem Geschädigten zugesichert. Sachdienliche Mitteilung erbittet die Kriminalpolizei.

** **Briefsendungen an deutsche Kriegsschiffe im Ausland.** Die Absendungstage für Briefposten an den Kreuzer „Emden“, die Schulschiffe „Schlesien“ und „Schleswig-Holstein“ und an das Vermessungsschiff „Meteor“ sind für März und April wie folgt festgesetzt: an den Kreuzer „Emden“: am 15., 16. und vom 18. bis 23. März täglich nach Alexandrien (Ägypten); an das Schulschiff „Schlesien“: vom 5. bis 13. März täglich nach Ponta Delgada (Azoren), am 8., 9., 10. und vom 12. bis 15. April täglich nach Torquay (Großbritannien); an das Schulschiff „Schleswig-Holstein“: vom 8. bis 13. März täglich nach Horta (Azoren) und vom 5. bis 10. und am 12. und 13. April nach Dun Laoghaire (Freistaat Irland); an das Vermessungsschiff „Meteor“: vom 1. bis 4. März täglich und am 6. März nach Las Palmas (Kanarische Inseln); am 17., 18. und vom 20. bis 23. März täglich nach Santa Cruz de Teneriffe (Kanarische Inseln). Die Briefsendungen müssen spätestens an den Absendungstagen vormittags beim Marinepostbüro eingehen.

** **Uebertritt in die Aufbauschule aus der 6. Volksschulklasse.** Es wird in Verfolg der Verkürzung der Gesamtschulzeit für höhere Schulen auf zwölf Jahre angeordnet, daß von Ostern 1937 ab in die Aufbauschule solche Schüler und Schülerinnen aufgenommen werden können, die die sechste Volksschulklasse mit Erfolg durchlaufen haben. Damit werden die Aufbauschüler ebenfalls eine Gesamtschulzeit von zwölf Jahren haben wie die übrigen höheren Schüler.

Zum zweiten Male kaufmännische Gehilfenprüfung:

Höchstleistung ist Pflicht!

Diesen Leitsatz legte Gauberufswalter Welsch der Ansprache zu Grunde, mit der er die heutige schriftliche Prüfung durch die DAF eröffnete

Im Haus der DAF in L 7, 1 wurde heute der schriftliche Teil der kaufmännischen Gehilfenprüfung durchgeführt. Am 12. März folgt die mündliche Prüfung. Zu dem Eröffnungsakt, der heute morgen im festlich mit Fahnen, frischem Grün und dem Wahrzeichen der DAF geschmückten Vorraum abgehalten wurde, hatten sich die 125 Prüflinge versammelt.

Gauberufswalter Welsch

begründete noch den Grundsatz, daß nach dem Willen Adolf Hitlers die Menschenführung in den Händen der Partei liegen muß, die Notwendigkeit der von der DAF durchgeführten zusätzlichen Berufsschulung der Kaufmannsgehilfen und -gehilfinnen. Als Volk mit zu wenig Raum, so führte der Redner u. a. aus, können wir uns in der Welt nur durch Steigerung der Leistung behaupten. Nur durch Wertarbeit wird es dem deutschen Kaufmann möglich sein, die Gebiete zurückzuerobern, die ihm auf dem Weltmarkt verlorengegangen sind. Die Berufserziehung durch den Betriebsführer wird ergänzt durch die Vereinbarung, die Reichsorganisationsleiter Dr. Ley mit Reichsjugendführer Baldur von Schirach getroffen hat. Die Partei wird die Führung des Menschen ebensowenig aus der Hand geben, wie die DAF nicht gewillt ist, von der zusätzlichen Berufsschulung auch nur einen Finger breit abzuweichen.

In seinen weiteren Ausführungen machte der Redner darauf aufmerksam, daß der junge Kaufmann die Pflicht hat, an seiner Ausbildung auch nach der Lehrzeit weiterzuarbeiten für die Gemeinschaft, denn nur in der Gemeinschaft könne das deutsche Schicksal gemeistert werden.

Aus der Tatsache, daß die DAF den Betriebsführer in der Ausbildung des Berufsnachwuchses durch ergänzende Lehrgänge und Arbeitsgemeinschaften unterstütze, erwachse das Recht und die Pflicht, die Ergebnisse dieser Schulung durch Prüfungen zu kontrollieren.

Die DAF könne nicht gutheißen, daß das Schulentlassungszeugnis, das vor zwei oder drei Jahren ausgestellt wurde, heute als allein maßgebend von der schriftlichen Prüfung durch die DAF befreie, denn jedem deutschen Menschen müsse ohne Rücksicht auf die Vorbildung Gelegenheit gegeben werden, in seinem Berufe Höchstleistungen zu erzielen. Der größte Wert werde auf die mündliche Prüfung: Rede und Gegenrede des Prüflings und des alten Praktikers gelegt. Der Redner dankte allen ehrenamtlichen und hauptberuflichen Mitarbeitern für die Vorarbeit, die es ermöglicht habe, in verhältnismäßig kurzer Zeit die Voraussetzungen zur Durchführung einer geordneten kaufmännischen Gehilfenprüfung in Nordbaden zu schaffen, und schloß mit dem Wunsche, daß die Prüfung ein neuer Ansporn sein möge, sich einzusetzen für den Wiederaufbau des neuen Deutschland unter der Führung Adolf Hitlers.

Die Prüflinge wurden nunmehr durch Namensaufruf auf die einzelnen Schulzimmer verteilt. Wenn man bedenkt, daß die Beteiligung von 40 im Vorjahre auf 125 gestiegen ist, so kann man sagen, daß die Erkenntnis im Wachsen begriffen ist, daß die zusätzliche Berufsschulung der DAF eine wertvolle Ergänzung der Erziehungsarbeit der Berufsschule ist.

Die Prüfung wird in allen Kreisstädten Nordbadens mit 250 Teilnehmern durchgeführt.

Heute vormittag wurde in Aufsatz, Briefwechsel und Betriebslehre und nachmittags in Rechnen, Buchhaltung, Kurzschrift und Maschinenschreiben geprüft. Eine Bewertung durch Noten erfolgt nicht. Dafür aber wird das Prüfungsergebnis in das Arbeitsbuch eingetragen. Sch.

Was will der Reichsbund der Kinderreichen?

Die Wiedererstarkung des deutschen Lebenswillens

Die Kreisführung Mannheim des Reichsbundes der Kinderreichen schreibt uns:

Dieser Tage wurden über alle deutschen Sender Ausschnitte aus der bevölkerungspolitischen Großkundgebung des Reichsbundes der Kinderreichen in der Deutschlandhalle übertragen. Es sprachen neben dem Reichsbundesleiter W. Stüwe, Reichsorganisationsleiter Dr. Ley, Reichsjugendführer Baldur von Schirach und Reichsamtsleiter Dr. Groß, der Leiter des rassenpolitischen Amtes der NSDAP, dem der RdK angeschlossen ist. Diese Tatsache zeigt klar, welche Bedeutung der RdK im nationalsozialistischen Staat hat und wird diejenigen Volksgenossen, die immer noch glaubten, der RdK sei lediglich eine Organisation, die Interessen der kinderreichen Familien, und namentlich der hilfsbedürftigen Familien, zu vertreten, von ihrer Irrmeinung befreit haben.

Der RdK ist heute ein Kampfbund, dessen Aufgabe es ist, bevölkerungspolitisches Denken in das Volk zu tragen. Er vereinigt in seinen Reihen nicht die kinderreichen Familien schlechthin, sondern

die erbgesunden, vollwertigen kinderreichen Familien

(mit 4 und mehr Kindern), welche sich als Vorbild zusammengeschlossen haben, um für den Gedanken des Kinderreichtums zu werben, und sich selbst mit Stolz zu ihrem Kinderreichtum bekennen, der für den Staat einen wirklichen Reichtum bedeutet, im Gegensatz zu den erbkranken, asozialen und unerwünschten Großfamilien. Es ist ein Bund des Bekenntnisses.

Es ist daher Ehrenpflicht eines jeden erbgesunden, auf nationalsozialistischem Boden stehenden kinderreichen Familienvaters, der die drohende Gefahr des Geburtenrückgangs für Deutschland erkannt hat, sich diesem Bunde anzuschließen und in seinen Reihen zu kämpfen

für die Wiedererstarkung des deutschen Lebenswillens, für den Gedanken der Familien- und Sippenerhaltung und damit für die Erhaltung deutscher Art und deutschen Volkstums.

Ein schöner Beweis dafür, daß die Auffassung vom Leben einer Nation und daraus folgernd, von Glück und Pflicht, nicht mehr wie vielfach früher eine Sache der sogenannten unteren Schichten, sondern aller Angehörigen unseres Volkes wurde, ist die Tatsache, daß die führenden Männer der Partei, des Staates und des öffentlichen Lebens im Dritten Reich durchweg auf Grund ihrer Kinderzahl zum Reichsbund der Kinderreichen gehören. Der RdK umschließt somit die wertvollsten Familien unseres Volkes. In ihm reichen sich alle die Hand im Sinne wahrer Volksgemeinschaft. Sein weiterer Kampf geht darum, daß der erbgesunden kinderreichen Familie die Achtung und Förderung von allen Seiten zuteil wird.

Der RdK nimmt nur kinderreiche Familien in seinen Reihen auf, welche die Voraussetzungen hierzu erfüllen, das ist erbgesund, politisch einwandfrei, vorbildliches Leben in der Familie und in der Gemeinschaft. Dadurch scheidet er sich streng von den unerwünschten erbkranken und asozialen Großfamilien. Es ist deshalb gerade von höchster Stelle aus erwünscht, daß sich die erbgesunden verantwortungsbewußten Vollfamilien im Reichsbund der Kinderreichen restlos vereinigen, ohne Rücksicht auf die wirtschaftliche, soziale und gesellschaftliche Stellung. Es ist bekannt, daß gerade die kinderreichen Familien aus den gehobenen Schichten heute noch dem RdK fernstehen aus der bisher falschen Ansicht heraus, daß er für sie, da sie ja in guten Verhältnissen leben, keinen Zweck hat. Wir wollen jedoch gerne annehmen, daß obige Worte genügen, um viele von unserem eigentlichen Kampfziel zu überzeugen und ihnen den Weg zu uns frei zu machen.

Schriftliche Anmeldungen können jederzeit bei der Geschäftsstelle des RdK, L 2, 9, abgegeben werden. Der RdK besitzt außerdem in jedem Vorort und Landort des Kreises Mannheim Ortsgruppen, bei welchen Aufnahme-Gesuche ebenfalls entgegengenommen werden.

Winterfest des Gaststättengewerbes

Unterhaltung und Tanz bis zum frühen Morgen

Der Friedrichspark stand am Dienstag im Zeichen der Gastwirte. Die Wirtschaftsgruppe Gaststätten- und Beherbergungsgewerbe hielt dort ihr Winterfest ab, das gleichzeitig einen wohltätigen Zweck verfolgte, denn der Reinerlös soll unterstützungsbedürftigen ehemaligen Wirten zugute kommen.

Eine ausgezeichnete Vortragsfolge brachte bald die nötige Stimmung unter die zahlreichen Angehörigen und Freunde des Gaststättengewerbes. Es waren auch tatsächlich nur erstklassige Kräfte dafür verpflichtet worden. Der größte Teil der Artisten kam von der Libelle herüber. Fritz Junkermann und Berty Leder teilten sich in die Ansage. Lissy Corsé tanzte, Slumb und Slumb zeigten sich in ihrem ausgezeichneten akrobatisch-parodistischen Können, Berty Leder holte sich als Stimmungssoubrette besonderen Beifall, die Zwei Milons zeichneten sich auf dem Schlappdrahtseil durch elegante Arbeit aus, akrobatische Extravaganzen sah man von dem Stanley Trio, einen ausgezeichneten Stepp legte Baronn auf die Bretter und schließlich kam zum Schluß der erstaunliche Balanceakt von Blondin mit Partnerin. Der kleine Unfall eines Trapezkünstlers, der über die Bühne hinaus in den Saal stürzte, ohne sich anscheinend ernstlich verletzt zu haben, konnte die Stimmung nicht trüben. Das war hauptsächlich im zweiten Teil des Abends zu merken, als das Philharmonische Orchester, das dem Programm ein würdiger Begleiter war, zum Tanz aufspielte, dem man bis in den frühen Morgen hinein huldigte. L.

Ehe- und Rasseberatung

der Soldaten durch die Sanitätsoffiziere

Die amtsärztlichen Geschäfte für den Bereich der Wehrmacht werden nach einem Erlaß des Reichsinnenministers von den Sanitätsdienststellen der Wehrmacht ausgeübt. Der Reichskriegsminister hat zu dieser interessanten Neuerung soeben Einzelbestimmungen erlassen.

Er ordnet an, daß als Sanitätsdienststellen im Sinn dieser Aufgaben die Standortärzte, Schiffsärzte und Fliegerhorst-Aerzte gelten. Sie können einzelne Dienstobliegenheiten, insbesondere u. a. zur Durchführung der Erb- und Rassenpflege, nachgeordneten Sanitätsdienststellen übertragen. Eingehend ordnet der Reichskriegsminister die Tätigkeit der Sanitätsoffiziere auf dem Gebiet der Erb- und Rassenpflege einschließlich der Eheberatung. Die Sanitätsoffiziere sind neben ihren Dienstaufgaben als Truppenärzte usw. die Berater der Soldaten und ihrer Familien in allen Fragen der Gesundheit und körperlichen Ertüchtigung. Sie beraten sie insbesondere auf dem Gebiet der Verhütung und Bekämpfung der Tuberkulose und Geschlechtskrankheiten, der Fürsorge für Mutter und Kind, für körperlich Behinderte, Sieche und Süchtige. Daneben stehen den Familien der Soldaten die amtlichen Fürsorgestellen der kommunalen und staatlichen Gesundheitsämter wie bisher uneingeschränkt zur Verfügung. In der Durchführung der amtsärztlichen Dienstgeschäfte ist mit den staatlichen und kommunalen Gesundheitsämtern aufs engste zusammenzuarbeiten. Das gilt besonders für die Seuchenbekämpfung. Der Reichskriegsminister stellt fest, daß es für seuchenpolizeiliche Erhebungen keine Grenzen eines örtlichen Zuständigkeitsbereichs gebe.

Zweierlei Maß?

Die Bettelei aus Not ist im Dritten Reich verschwunden. Es gibt aber noch eine andere Bettelei aus Bequemlichkeit, eine Bettelei von Leuten, die es nicht nötig haben.

Wo ist denn da der Unterschied bei dem Raucher, der niemals Feuer bei sich hat und sich stets auf die anderen verläßt, oder bei jenem anderen Mann, dem immer gerade eine Zigarette fehlt? Streichhölzer und Zigaretten kosten auch Geld. Und wo ist der Unterschied bei dem Mann im Theater, der selber kein Programm kauft, uns aber das unsrige ableiht, bei dem Mann auf dem Rennplatz, der uns einmal schnell unsere Sportzeitung ableiht, ehe er am Totalisator seinen Einsatz machen geht? Oder bei dem freundlichen Reisenden, der den Zeitungshändler mit seinem lauten Ausruf der letzten Blätter nicht beachtet und uns eine Viertelstunde nach der Abfahrt bittet, einmal einen Blick in unsere Zeitung tun zu dürfen? Gewiß ein Streichholz, eine Zigarette, ein Bogen von unserer Zeitung, das sind alles keine großen Werte, sondern Sachen, die Pfennige oder

Blaß, schwächlich, müde!

Kinder werden durch die Wintermonate immer etwas mitgenommen. Sie sehen müde und abgespannt aus, essen wenig und gedeihen nicht recht. Geben Sie Ihrem Kinde jetzt das blutbildende Biaferrin, welches in allen Apotheken und Drogerien erhältlich ist. Biaferrin ist ein gutes Kräftigungsmittel, wohlschmeckend und appetitanregend, dabei unschädlich für Magen und Darm.

BAYER

Teile davon kosten. Gerade darum kann sie sich jeder selbst beschaffen.

Wer sich aber einmal die Mühe macht zu beobachten, wird finden, daß es immer dieselben sind, die „heute ausnahmsweise“ kein Feuer bei sich, keine Zigarette mehr, das zweite Blatt von der Zeitung noch nicht gelesen oder ein ähnliches Anliegen haben. Sollte man sie deshalb nicht so behandeln, wie es ein allerdings als Sonderling auch bekannter Berliner Bühnenkünstler mit Erfolg tat? Der pflegte auf solche Anforderungen milden und ernsten Gesichts zu erwidern: „Ich verstehe, aber mit mir können Sie offen reden. Hier haben Sie fünf Pfennige. Ich weiß, wie schwer es ist, wenn man bessere Tage gesehen hat.“ Und einem anderen Herrn, von dem zur Genüge bekannt war, daß er immer gerade ein Blatt Zeitung geliehen haben wollte, brachte jemand eine Zeitung mit, ging auf ihn zu, kam seiner Anrede zuvor und sagte: „Ich weiß, was Sie wollen. Sie brauchen mich heute nicht erst zu bitten. Aber meine heutige Zeitung brauche ich noch selber. Ich habe Ihnen eine von voriger Woche mitgebracht, von der Sie sicher die eine oder andere Seite noch nicht gelesen haben.“

Ob wir uns nicht ruhig ein Herz fassen und die „Gewohnheits-Zerstreuten“ einmal launig belehren, wie ihr Verhalten auf manchen anderen wirkt?

Kann die Kündigung eines Mietvertrages nichtig sein?

In letzter Zeit ist wiederholt die Frage angeschnitten worden, ob und unter welchen Voraussetzungen Mietssteigerungen gegen die guten Sitten verstoßen, und ob Kündigungen von Mietverträgen, die wegen Ablehnung einer Mieterhöhung oder aus ähnlichen Gründen erfolgen, gleichfalls nichtig sind. Das Landgericht Königsberg hat hierzu in einem Beschluß vom 27. Oktober 1936 interessante Ausführungen gemacht. Es wird zunächst auf die Rechtsprechung des Reichsarbeitsgerichts über die Nichtigkeit von Kündigungen von Arbeitsverträgen hingewiesen. Hierfür hat das Reichsarbeitsgericht den Grundsatz aufgestellt, daß auch die Kündigung eines Dienstverhältnisses nichtig sein kann, wenn sie ohne Angabe von Gründen und aus reiner Willkür erfolgt. Diese Rechtsgrundsätze könnten auch auf das Gebiet der Mietverträge übertragen werden. Es sei nach den Umständen des Einzelfalls zu entscheiden, ob unter Berücksichtigung des herrschenden Volksbewußtseins und Anstandsgefühls eine solche Kündigung gegen die guten Sitten verstößt und deshalb nichtig ist. In dem zur Entscheidung stehenden Fall ist die Nichtigkeit angenommen worden, weil mit der Kündigung eine später von der zuständigen Behörde verbotene Mietssteigerung erreicht und der Mieter deswegen gewissermaßen bestraft werden sollte, weil er sich mit der Bitte um Entscheidung an die Behörde gewendet hatte.

Inzwischen sind Mietssteigerungen durch die Preisstop-Verordnung grundsätzlich verboten worden. Dieses Verbot gilt allerdings nicht für Mietverträge, die bei Inkrafttreten der Verordnung bereits liefen und nicht unter Mieterschutz stehen. Für diesen Fall hat also das Urteil unmittelbar praktische Bedeutung. Darüber hinaus bleibt abzuwarten, wie weit die hierin entwickelten Grundsätze allgemein für das Verhältnis von Unternehmer und Mieter weiter ausgebildet werden, eine Frage, die gerade für den Einzelhändler von außerordentlicher Bedeutung ist, da er als Mieter von gewerblichen Räumen bisher keinen besonderen gesetzlichen Schutz unter sozialen Gesichtspunkten genießt.

** **Konsularische Vertretung Polens.** Dem Generalkonsul der Republik Polen in München, Herrn Konstantin Jelenski, ist namens des Reiches unter dem 13. Januar 1937 das Exequatur erteilt worden. In seinem Amtsbereich gehört auch das Land Baden.

Hinweis

„**Große Denker**“. Unter diesem Titel wird der bekannte Philosoph an der Gießener Universität, Professor Dr. H. Harmeller, einen Zyklus von 4 Vorträgen über die griechischen Philosophen halten, denen später Zyklen über die Philosophen der Neuzeit und der Gegenwart folgen sollen. Die Vorträge finden als Sonntags-Morgen-Feier statt, vormittags 11½ Uhr, und zwar die Vorträge vom 7. und 21. März und 4. April im Harmoniesaal, der vom 14. März im Versammlungslokal des Rosengartens.

MARCHIVUM

Südwestdeutsche Umschau

Aus Baden

Lastauto mit Anhänger verunglückt

Drei Verletzte auf der Murgtalstraße

* **Murg** bei Säckingen, 3. März. Ein schwerer Verkehrsunfall trug sich mittags bei der Einfahrt in die Murgtalstraße zu, wo sich eine gefährliche Kurve befindet, die schon manchem Fahrer zum Verhängnis wurde. Das Lastauto mit Anhänger des Landwirts Oeschler aus Niederhof geriet über die Fahrbahn und stürzte den steilen Hang hinunter. Die drei Mitfahrenden, Oeschler, seine Mutter und ein Begleitmann, kamen unter die Wagen zu liegen. Erst nach längerer Zeit konnten die Verunglückten, nachdem die Wagen gehoben waren, aus ihrer gefährlichen Lage befreit werden. Landwirt Oeschler hat schwere Rippenbrüche, seine Mutter einen Schlüsselbeinbruch davongetragen, während der Begleitmann mit leichteren Verletzungen davonkam.

Diebisches Zigeuner-Trio wandert ins Gefängnis

k. **Bruchsal**, 3. März. Drei Zigeuner standen vor dem hiesigen Richter, von denen der 43jährige Winter wegen schweren Diebstahls im wiederholten Rückfall zu 1 Jahr 8 Monaten Gefängnis verurteilt wurde, denn er hatte in Menzingen nachts aus verschiedenen Ställen 13 Hühner geholt und sie gleich getötet. Winter ist nach seiner Verhaftung durchgebrannt, erhielt einen Lungenschuß und entwischte auch per Auto wieder aus dem Krankenhause. Seine jungen Mithelfer bei dem Diebstahl kamen mit je 3 Monaten Gefängnis davon. Die drei Monate Untersuchungshaft wurden keinem angerechnet.

---

* **Heddesheim**, 2. März. In Heddesheim feiert am Mittwoch, dem 3. März, in seltener geistiger Frische und Gesundheit Adam Geilinger seinen 90. Geburtstag. Wir gratulieren und wünschen dem Jubilar noch viele gesegnete Jahre an seinem Lebensabend!

L. **Sinsheim**, 3. März. Ein untrügliches Zeichen für den kommenden Frühling ist die Heimkehr des ersten Storches in die hiesige Gemeinde. Am Freitagnachmittag zog er in seine Behausung auf dem Dach des Landwirts Emil Link ein, wo er wahrscheinlich sehnsüchtig auf wärmere Tage wartet.

* **Obergrombach** bei Bruchsal, 3. März. Hier wurde mit 30 gelernten Arbeitskräften eine Zigarrenfabrik eröffnet.

Julius auf der Schwindeltour ...

Die Abenteuer eines 18jährigen Gernegroß – In Landau verurteilt

* **Landau**, 2. März. Dem 1918 geborenen Julius Faust wurde seine Heimat zu eng, seine Geburtsstadt Pirmasens zu klein und der Beruf — er sollte Schuhmacher werden — sagte ihm nicht zu. Es zog den Lehrling hinaus in die Weite. Das Früchtchen kam bald mit den Strafgesetzen in Konflikt, erhielt eine Strafe wegen Betrugsversuchs und als er diese verbüßt hatte, bummelte er weiter, trieb sich da und dort herum. Bald stand er wieder vor Gericht, diesmal wegen eines vollendeten Betrugs. Die 5 Monate Gefängnis, die er erhielt, verbüßte er im Jugendstrafgefängnis Heilbronn. Von der Strafanstalt aus fuhr er in die Pfalz. In Landau schlich er sich durch ein offenstehendes Fenster in eine Faschingsveranstaltung ein. Am nächsten Tage sah er Militär in den Straßen der Stadt und es überkam ihn

Sehnsucht nach der Uniform.

In einem Militär-Effektengeschäft stellte er sich als Unteroffizier eines hier liegenden Truppenteils vor und ließ das Maß nehmen für eine schöne neue Uniform. Auch bestellte er einen Mantel nach Maß, probierte eine „Eigentumsmütze" und war auch sonst mit Bestellungen nicht kleinlich. Der Geschäftsmann freute sich selbstverständlich über das ihm winkende Geschäft, denn der Besteller gab immerhin Auftrag für fast 300 *ℳ*. Als er aber Maß nahm, da kamen ihm doch einige Bedenken und er erkundigte sich bei dem Truppenteil, dem der Besteller angehören wollte. Dort war selbstverständlich

von einem „Unteroffizier Faust" nichts bekannt.

Als der Betrüger dann zur Anprobe kam, rief der Schneidermeister die Polizei herbei, die das nette Früchtchen sofort in Haft nahm.

Der Einzelrichter des Amtsgerichts Landau zog nun den Schlußstrich unter den neuerlichen Betrug des jugendlichen Verbrechers, verurteilte ihn zu einem Jahr Zuchthaus und sprach ihm die bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von drei Jahren ab.

Der falsche Monteur

Ein schwerer Junge gefaßt

* **Bad Mergentheim**, 2. März. Das hiesige Landjägerstationskommando wurde von verschiedenen Seiten benachrichtigt, daß ein angeblicher Monteur von der AEG, Zweigstelle Stuttgart, mit Genehmigung des Arbeitsamtes Arbeiter anwerbe. Die Arbeiter mußten sofort eine Kaution von 30 bis 50 Mark bezahlen. Der Herr „Monteur" hatte sich auch hier eine Zweizimmerwohnung für monatlich 90 Mark gemietet. Die Fahndung wurde sofort aufgenommen, und bald konnte der angebliche Monteur gestellt werden. Von dem Stationskommando machte der junge Mann einen Fluchtversuch. Eine wilde Jagd entstand. Drei Beamte zu Fuß und Fahrrad und hilfsbereite Zivilpersonen nahmen die Verfolgung auf. Im Weberdorf konnte der Ausreißer gefaßt werden. Es ist der 26 Jahre alte Eugen Trumpp aus Crailsheim, der sich verschiedener Namen bediente und hauptsächlich als Curt Wanner seine Betrügereien ausführte. Von zehn Behörden wurde der Betrüger gesucht.

Zur Erhaltung der Burg Wildenberg

Eröffnung der Frankfurter Ortsgruppe des Wolfram-von-Eschenbach-Bundes

* **Frankfurt a. M.**, 1. März. Bekanntlich hat der Führer durch Gewährung einer Spende von 15 000 Mark sein Interesse an der Erhaltung der Burg Wildenberg im Odenwald, wo Wolfram von Eschenbach den „Parzival" dichtete, bekundet. Der „Wolfram-von-Eschenbach-Bund" will die Burg zu einer Weihestätte des deutschen Volkes werden lassen. Auch in Frankfurt haben sich seit dem vorigen Jahr Freunde Wolfram von Eschenbachs dem Bunde angeschlossen, der nun hier eine Ortsgruppe errichtete, deren Vorsitz Oberbürgermeister Staatsrat Dr. Krebs übernahm. Im Frankfurter Goethe-Haus fand am Sonntagmittag in einer Feierstunde die Eröffnung der Ortsgruppe statt. Dr. Karl August Grosser begrüßte die Versammlung und dankte Oberbürgermeister Dr. Krebs, dessen Einsatzbereitschaft für den Bund der bisher in Frankfurt erzielte Erfolg zu danken sei. Auch der Präsident des Wolfram-von-Eschenbach-Bundes, Gauleiter und Regierungspräsident Dr. Hellmuth, begrüßte Dr. Krebs als den verdienstvollen Förderer des Bundes. Welche Stätte, so sagte Dr. Hellmuth, könnte geeigneter sein zur Gründung einer Ortsgruppe des Bundes, als das Geburtshaus Goethes. Er hob dann die Bestrebungen des Bundes hervor, die Arbeiten auf der Burg Wildenberg zu fördern und das durch die Burg verkörperte Ideengut aus der Zeit der Staufenkaiser und Minnesänger zu verlebendigen.

Oberbürgermeister Dr. Krebs übernahm dann den Vorsitz der Frankfurter Ortsgruppe. „Ich tue es", so erklärte er, „aus dem Gefühl einer kulturellen Verpflichtung gegenüber einem Werk, das der Anteilnahme des ganzen Volkes würdig ist. Es gilt, einem deutschen Meister zu huldigen, der mit begnadeten Kräften dem Unendlichen gedient hat."

Nach einer Ansprache des Landesleiters der Reichsschrifttumskammer, Hauschrifttumswart Friedrich Bethge, der auch Dr. Grosser für seine Arbeiten um die Erhaltung der Burg Wildenberg dankte, hielt Oberstudienrat Dr. Max Preitz einen Vortrag über Wolfram von Eschenbach.

Reichsstatthalter Wagner in Heidelberg

* **Heidelberg**, 3. März. Am Dienstagnachmittag weilte Reichsstatthalter Gauleiter Robert Wagner in Heidelberg. Im Beisein des Kreisleiters Seiler fand im Rathaus eine Beratung statt, wobei Oberbürgermeister Dr. Neinhaus, wie die „Volksgemeinschaft" berichtet, die umfassenden Pläne darlegte, mit deren Durchführung Heidelberg in den nächsten Jahrzehnten sich beschäftigen muß. Auch die Dezernenten Dr. Neundörfer und Direktor Munke nahmen zu den Vorhaben und den bereits durchgeführten Maßnahmen seit der Machtübernahme Stellung. Als der Gauleiter später das Rathaus verließ, wurde er von zahlreichen Volksgenossen mit freudigem Zuruf begrüßt. Eine Besichtigung verschiedener in der letzten Zeit durchgeführter Siedlungs- und krankenbautechnischer Maßnahmen schloß sich an.

Stabsleiter Lauterbacher in der Jugendherberge Titisee

* **Freiburg**, 1. März. Auf einer in der Franz-Xaver-Schwarz-Jugendherberge in Titisee stattgefundenen Arbeitstagung der Personalabteilungsleiter und -leiterinnen der Gebiete und Obergaue des ganzen Reiches sprach Stabsführer Hartmann Lauterbacher, der Stellvertreter des Reichsjugendführers, zu den Tagungsteilnehmern. Er besuchte auch die Gebietsführerschule „Fritz Kröber" des Gebiets Baden in Lahr und war von dem Aufbau und der Einrichtung dieser Führerschule befriedigt.

---

* **Lampertheim**, 3. März. Die Maßnahmen zur Steigerung der heimischen landwirtschaftlichen Produktion machen es notwendig, daß hier eine neue große Versandhalle für Gemüse errichtet wird. Die Obst- und Gemüseverwertungsgenossenschaft hat in der Bahnhofstraße drei Grundstücke erworben, auf denen eine 50 Meter lange Versandhalle erbaut wird, die schon bei Beginn der kommenden Spargelernte in Benutzung genommen werden soll.

Vortrag im NS-Rechtswahrerbund:

Die Stellung der Juden im westgotischen Recht

* **Karlsruhe**, 28. Februar. In einer Ortsgruppenversammlung des NS-Rechtswahrerbundes Offenburg hielt Assessor Joerger einen Fachvortrag über „Die Stellung der Juden im westgotischen Recht". Die Tatsache, daß die Germanen schon bei ihrer ersten großen Reichsgründung auf europäischem Boden eine kampfreiche gesetzgeberische Auseinandersetzung mit dem Judentum hatten, rechtfertigt es, den Inhalt des Vortrags auszugsweise zu einer allgemeineren Kenntnis zu bringen. Die Westgoten fanden in dem von ihnen während des 5. Jahrhunderts n. Chr. eroberten Spanien viele reiche Judengemeinden vor. Sie beschränkten die Rechte der Juden zunächst nicht mehr, als es schon die römischen Kaisergesetze getan hatten.

In der Lex Romana Wisigothorum Alarichs II. von 506, einer für die römischen Untertanen erlassenen Rechtssammlung, wurde den Juden Rechtsgleichheit und Schutz ihres Glaubens gewährleistet, wenn auch weitere Ausbreitung des Judentums bekämpft wurde, zumal durch das Verbot „daß keinem Juden erlaubt sei, einen christlichen Sklaven zu erwerben", durch Ausschluß von jedem höheren Militär- und Verwaltungsamt und vom Richteramt und das strenge Verbot der Mischehen zwischen Juden und Christen. „Weder soll ein Jude eine Christin, noch ein Christ eine Jüdin zur Frau nehmen. Wird er es getan haben, so soll auf die Anklage eines jeden wie gegen Ehebrecher eingegriffen werden." Den Juden wurde es nicht schwer, diese Gesetze zu übertreten, da sie die Spannung zwischen den dem arianischen Glauben angehörigen Goten und den katholischen Römern klug nutzten und von König und Großen manche Vergünstigungen erlangten.

Der Umschwung kam, als der Gotenkönig Rekkared I. zum katholischen Glauben übertrat (586). Der Stolz des gotischen Blutes, der Kampf gegen jüdischen Zinswucher und Sklavenhandel und der persönliche Einfluß des dem König befreundeten Papstes Gregor d. Gr. ließen Rekkared die alten Gesetze, u. a., daß die Juden keine christlichen Frauen und Konkubinen haben durften, jetzt nicht mehr als Fremdenrecht, sondern als allgemeines gotisches Reichsrecht erneuern.

In der Gesetzgebung seiner Nachfolger Sisebut, Sisenand und Rekkeswinth war der völkische Gesichtspunkt der Scheidung der Rassen und die kirchliche Forderung der Bekehrung der Juden zum Christentum nicht immer in Einklang zu bringen.

Den Juden wurde verboten, christliche Sklaven zu erwerben auch die bereits erworbenen durften sie nicht mehr halten, noch durften sie freie Christen beschäftigen.

Nach und nach wurden sie von allen öffentlichen Aemtern und schließlich auch von jeder privaten Stellung, auf Grund deren sie irgendeine Gewalt über Christen ausüben konnten, ausgeschlossen. Durch zahlreiche Bestimmungen sollten sie in ihrer Religionsausübung beschränkt und zur christlichen Religion gebracht werden.

Das Rassegefühl war aber nicht erloschen. Die getauften Juden wurden vom Gesetz immer noch als Juden betrachtet. Die Lex Wisigothorum des Rekkeswinth z. B. bestimmt: „Keinem Juden ist es in irgendeinem Rechtsstreit oder irgendwann erlaubt, gegen einen Christen, und sei er noch so eine niedere Person oder ein Sklave, Zeugnis zu geben oder ihn mit irgendeiner Klage anzugreifen." Das Gesetz fügt ausdrücklich bei, den Juden sei verboten, Zeugnis zu geben, „seien es Getaufte oder seien es Nichtgetaufte".

Der starke König und Heerführer Wamba erließ nur eine, dafür aber sehr deutliche Bestimmung gegen die Juden, er

verwies sie nämlich des Landes.

Sein Nachfolger Erwig (681) dagegen drohte den ungetauften Juden Geißelhiebe, Verbannung und Vermögenseinziehung an, die Getauften aber unterwarf er in 27 Gesetzen bis ins Kleinste gehenden Beschränkungen und Kontrollvorschriften, deren letzte die war, daß die Juden stets eine Ausgabe der Judengesetze mit sich führen mußten, um sich nicht mit Unkenntnis entschuldigen zu können. Erwigs Nachfolger, Egica, verjagte die Juden zwar nicht aus dem Lande, aber er nahm ihnen ihren Erwerb. „Keiner von den Juden, die im Unglauben verharren, darf um irgendwelche Geschäfte zu betreiben den Seehafen betreten, noch darf er es wagen, mit Christen irgendwelchen Handel zu betreiben." Außerdem mußten die Juden ihre Häuser und Ländereien gegen Entschädigung an den Staat abgeben. Für getaufte Juden sollten diese Bestimmungen nicht gelten und gerade unter diesem König, der erstmals getaufte Juden mit den Christen gleichstellte, verbanden sich die Juden mit ihren Stammesgenossen in Afrika und den Arabern zum Sturz des Gotenreiches. Die Verschwörung wurde entdeckt und das vom König nach Toledo einberufene Konzil beschloß, daß die Juden mit ihrem gesamten Vermögen, ihren Weibern und aller Nachkommenschaft für ewig dem Fiskus verfallen, von ihren Wohnsitzen entfernt und vom König an Christen verschenkt werden sollten, da sie die Macht des Reiches durch Verschwörung an sich zu reißen getrachtet hätten.

Seit diesen Tagen ist in der deutschen Gesetzesgeschichte der Kampf in der Stellung des Judentums nicht mehr abgerissen, bis er durch die Nürnberger Gesetze vom Jahre 1935 eine klare Lösung auf Grund der Erkenntnisse über die Bedeutung der Rassenfrage für den Aufbau des Volkes gewann.

Nachbargebiete

Schadenfeuer in Speyerer Eisschrankfabrik

Ein Schuppen eingeäschert

* **Speyer**, 3. März. In der Nacht zum Mittwoch brach gegen 21.25 Uhr in einem Schuppen der Eisschrankfabrik Klaeß in der Mörschgasse ein Brand aus. Das Feuer, das in den lagernden Holzbeständen reiche Nahrung fand, breitete sich rasch aus. Mit mehreren Schlauchleitungen bekämpfte die Feuerwehr den Brand und es gelang ihr, ein Uebergreifen auf die angrenzenden Anwesen zu verhüten. Der Schaden beträgt etwa 15 000 RM. Die Entstehungsursache konnte noch nicht geklärt werden. Der Betrieb kann weitergeführt werden.

Verabschiedung des Saarbrücker Haushaltsplanes

65 Millionen Mark Einnahmen und Ausgaben – Zehnjahresprogramm für den Wohnungsbau

* **Saarbrücken**, 1. März. In einer Ratsherrensitzung am Freitagnachmittag wurde der Haushaltsplan 1937/38 der Stadt Saarbrücken mit Einnahmen und Ausgaben im ordentlichen Haushalt von 35 066 700 Mark und 668 000 Mark im außerordentlichen Haushalt verabschiedet. In seinen erläuternden Ausführungen wies Oberbürgermeister Dürrfeld darauf hin, daß das Haushaltsjahr 1936 ohne Fehlbetrag abschließen werde, auch der Haushaltsplan 1937 sei ausgeglichen. Die günstige Finanzlage sei im wesentlichen darauf zurückzuführen, daß sich die wirtschaftlichen Verhältnisse seit der Rückgliederung in zunehmendem Maße gebessert hätten. Oberbürgermeister Dürrfeld ging dann im einzelnen auf die wichtigsten Maßnahmen ein, die zur Förderung der Arbeitsbeschaffung beigetragen haben. Als Hauptaufgabe bezeichnete er es, die Wohnverhältnisse der Stadt Saarbrücken grundlegend zu verbessern. 1936 sind in Saarbrücken 900 neue Wohnungen erstellt worden. Künftig wird die Stadtverwaltung vor allem die Erstellung billiger Volkswohnungen in Angriff nehmen. 300 Volkswohnungen sind bereits im Bau, 200 weitere sind durch die Stadt finanziert. Nachdem genaue Unterlagen über den gesamten Wohnungsbedarf in Saarbrücken und seine vermutliche Entwicklung in den nächsten Jahren vorliegen, wird gegenwärtig ein Zehn-Jahresprogramm für den Wohnungsbau ausgearbeitet, durch das eine planmäßige Beseitigung des Wohnungsmangels sichergestellt werden soll.

Viernheimer Allerlei

□ **Viernheim**, 3. März. Der Geflügelzuchtverein Viernheim hielt seine Hauptversammlung im vollbesetzten Vereinslokal „Zum goldenen Stern" ab. Vorsitzender Michael Reinhardt gedachte in seinen Begrüßungsworten des verstorbenen Mitgliedes Fritz Burkardt mit ehrenden Gedenkworten. Aus dem vom Schriftführer Nikolaus Brügert erstatteten Jahresbericht war zu entnehmen, daß der Verein im abgelaufenen Geschäftsjahr sowohl in der Zucht, wie auch in wirtschaftlicher Beziehung einen Aufschwung zu verzeichnen hat. Zum 2. Vorsitzenden wurde das Mitglied Paul Hofmann ernannt.

Im Saale des „Freischütz" fand eine von vielen Hunderten Frauen und Mädchen besuchte Versammlung unter dem Vorsitz der Leiterin der hiesigen Frauenschaft, Frau Riehl, statt. Die Referentin des Abends, die Abteilungsleiterin für Volks- und Hauswirtschaft, Frau Schmiechen-Heppenheim, berichtete in sehr interessanten Ausführungen über ihre Tätigkeit im Saarland wie auch im Ausland.

Hier starb ganz unerwartet auf dem Wege zu seiner Arbeitsstätte im Alter von 63 Jahren der in weitesten Kreisen bekannte und allgemein beliebte Mitbürger Wilhelm Jakob, wohnhaft Kühnerstraße 3.

Die Fachbuch-Ausstellung in Saarbrücken

Eine Kundgebung der DAF

* **Saarbrücken**, 2. März. Am Sonntagvormittag wurde im städt. Saalbau zu Saarbrücken die Fachbuch-Ausstellung ihrer Bestimmung übergeben. Ein Rundgang zeigte die künstlerische Ausgestaltung und harmonische Gliederung der Ausstellung mit ihrer weltanschaulich und fachlich gleich hochstehenden Ausstattung.

An die Eröffnung der Ausstellung schloß sich im großen Saal eine Kundgebung der Deutschen Arbeitsfront, in der die außerordentlich zahlreich erschienenen Werktätigen auf die Bedeutung des Fachbuches und besonders der Ausstellung hingewiesen wurden.

Gaukulturwart Kölsch legte zum Schluß ein Bekenntnis ab zu den Menschen, die von ihrer Beschäftigung mit dem Buch her zu dieser Arbeit gekommen sind, für die geistigen Arbeiter am Buch, für das Zusammenklingen der Arbeiter der Faust und der Stirn, wie es der Nationalsozialismus hergestellt hat.

ꝟ **Lampertheim**, 2. März. Herr Helmut Gibs, Sohn des als Offizier im Weltkrieg gefallenen ehem. Zollinspektors Gibs, sowie Richard Tramer, Sohn des Schuhhandbesitzers A. Tramer, haben an der Landesuniversität Tübingen die erste evangel. theologische Dienstprüfung bestanden. — Landwirt Jakob Grünewald 2, Viernheimer Straße 9, beging seinen 83. Geburtstag. — 77 Jahre alt wurde Frau Katharine Steffan. — Korbmachermeister Jakob Weiß beging seinen 72. Geburtstag. Unsere besten Glückwünsche!

MARCHIVUM

SPORT DER NMZ

Zwischenrunde um den „Adler-Preis"

Die diesjährige Vorschlußrunde um den Adlerpreis brachte noch in keinem Jahr zuvor in den Pokalspielen der Gaue solche spannende und ausgeglichene Kämpfe wie gerade dieses Jahr. Vieles hatten diese vier Spiele der Zwischenrunde gemeinsam. Alle Treffen verliefen erregungslos und brachten mit ihrem wechselnden Spielgeschehen Leben in die Zuschauer. In drei der vier Spiele warfen die Unterlegenen das erste Tor. Sämtliche unterlegenen Mannschaften konnten im Verlauf der Spiele wenigstens einmal den Gleichstand herstellen.

Wohl die größte Enttäuschung brachte in Halle die Gauelf ihren Anhängern. Nach dem Führungstor der Niederrheiner gingen die Mittelleute ihrem Gegner auf und davon. Sieben Tore wurden hintereinander erzielt und mit Bangen sah man auf Niederrheinseite dem weiteren Verlauf des Spieles zu, dem auch der Reichsfachamtsleiter Herrmann beiwohnte. Da kam der Umschwung. Die niederrheinische Deckung stand endlich und auch der Sturm konnte Tore werfen, und als der Unparteiische zur Pause pfiff, hieß es 9:7.

Da herrschte natürlich Hochstimmung. Nach der Pause zeigten sich die Gäste weiter den Mittelleuten ebenbürtig und erzwangen sogar den Ausgleich 10:10. Dies war wenige Minuten vor Schluß. Wenn nun im Endspurt Mitte noch zwei Treffer anbringen konnte, so wird wohl niemand behaupten können, daß der Bessere gewonnen hat, sondern wie in allen Spielen entschied das Glück.

Der Badenelf gab man in Bremen keine allzu großen Aussichten. Der Spielverlauf sprach zunächst nicht für einen Bayernsieg. Die Einheimischen erzielten das Führungstor und konnten nach dem Ausgleich auf 1:3 davonziehen. Diesen Vorsprung holten aber die wackeren Bayern auf und schafften dies noch zweimal bis 5:5, da jeweils Niedersachsen in Führung gegangen war. Erstmals kam nun der spätere Sieger in Front, aber auch er mußte den Ausgleichstreffer hinnehmen. Mit 6:6 wurde gewechselt.

Die zweite Hälfte sah dann Bayern in Front; zwar konnte der Unterlegene noch 7:7 erreichen, aber dann ging Süddeutschlands Vertreter doch klar in Führung und siegte, nachdem die letzten Minuten bange Augenblicke gebracht hatten — Niedersachsen holte von 11:8 auf 11:10 auf — mit glatt 11:10.

In Bielefeld waren gegen 5000 Zuschauer gekommen, die mit einem sicheren Sieg ihrer Mannen rechneten. Aber wie mußten sie um den Eintritt in die Vorschlußrunde bangen. Kürwers hatte keinen seiner besten Tage erwischt und manchen haltbaren Ball passieren lassen. Dies kostete beinahe die weitere Teilnahme am Wettbewerb. Nordmark hatte sich durch Theilig bald eine 0:2-Führung erkämpft und war auch nach dem Ausgleich nochmals in Front gegangen. Dann schafften aber die Westfalen aus dem Rückstand eine Führung, die bis zum Wechsel wieder verloren ging, denn in die Pause ging es mit 4:4. Nordmark, bei der Theilig nicht in der überragenden Form wie gegen Baden war, konnte wieder ein Tor vorlegen und als Westfalens bester Stürmer Reh ausgeglichen hatte, gar mit zwei Toren sich schon einen kleinen Vorsprung auf den Sieg holen. Aber dieser war zu klein, denn nun endlich ging der Gastgeber ganz aus sich heraus und errang einen — allerdings nur in diesen Minuten — verdienten 10:8-Sieg.

Ueber den Sieg unseres benachbarten Gaues in Hanau haben wir schon berichtet. Im Gegensatz zu den drei anderen Spielen war der Sieger hier während der ganzen ersten Hälfte, zeitweilig sogar mit drei Toren, in Front gelegen, die aber bis zur Pause auf von Mittelrhein aufgeholt werden konnten. Dreimal schafften die wackeren Männer vom Mittelrhein in der zweiten Hälfte den Ausgleich, um sich beim Schlußpfiff nicht dem besseren Können der Südwestler, sondern der Laune der Glücksgöttin beugen zu müssen.

Unterdessen sind auch die Paarungen für die Vorschlußrunde am 14. März bekannt geworden, die wir schon gemeldet haben. Bayern empfängt zu Hause den Gau Mitte, gegen den es wirklich Aussicht hat. Südwest muß nach Dortmund fahren. Dieser Gang wird schwer sein, ist aber nicht aussichtslos. Deshalb sind wir einmal ganz Optimisten und hoffen auf ein rein süddeutsches Endspiel im Kampf um den Adlerpreis des Reichssportführers: Also Südwest — Bayern!

Aus unserer Fußball-Kreisklasse

Nach der Abwicklung der pflichtmäßigen Runden der Kreisklasse im Tschammer-Pokal-Wettbewerb und der halbeliminierenden Rundschreibung der einzelnen Bewerber, war es die spielfreien Behörden für den letzten Sonntag erstmalig wieder möglich, einen Teil der noch rückständigen Verbandsspiele anzusetzen. So brachte der Kreis Mannheim die längst fälligen Spiele der Gruppe Ost:

Hemsbach — Leutershausen 2:3
Wallstadt — Schriesheim 5:2

Zur Durchführung und was dabei am meisten überrascht, ist der hohe, aber zu spät gekommene, klare Sieg der alten Viktoria Wallstadt. Mit 2:2 bei der Pause sah es zwar noch lange nicht nach einem Sieg von Wallstadt aus, als dann die Leistungen von Schriesheim auffallend stark nachließen, so gab es über den Sieger schon bald keinen Zweifel mehr. In mancher Phase des Spieles machten die Wallstädter hauptsächlich aber sich selbst hinaus und sicher konnte man auch einige Bedenken über die ausschlaggebende Tabellenplacierung als das Spiel zu Ende war. Wallstadt 03 hat sich alles in allem einen guten Abgang verschafft und schließlich zu Schriesheim für das 1:1 des Vorspiels in doppelter Auflage Revanche genommen. Wir hatten bereits im voraus einen guten Abgang der Wallstädter voraus gesagt, die Höhe des Ergebnisses aber stellte über die führenden Erwartungen in den Schatten.

Schließlich kam auch Leutershausen zur Erledigung seiner Spielverpflichtung gegenüber seinem unmittelbaren Nachbar Hemsbach. Leutershausen revanchierte sich für den Punktverlust aus dem Vorspiel (1:1) mit einem 3:2-Sieg und da die Leutershausener außerdem noch zu zwei Punkten am grünen Tisch kamen (wegen dem seinerzeitigen Nichtantreten von Neckarhausen) so mußten nun die Ladenburger die vierte Tabellenstelle an Leutershausen abtreten.

Bis auf das Spiel:

Hemsbach — Seckenheim (1:6)

das für den kommenden Sonntag angesetzt ist, sind nun die Verbandsspiele des Kreises Mannheim auch in der Gruppe Ost erledigt und die Tabelle zeigt folgendes Bild:

Vereine	Spiele	gew.	unentsch.	verl.	Tore	Punkte
Seckenheim	13	10	3	—	44:19	23:3
Neckarhausen	14	8	3	3	42:18	19:9
Schriesheim	14	6	3	5	41:33	15:13
Leutershausen	14	6	3	5	16:25	15:13
Ladenburg	14	7	—	7	37:44	14:14
Hemsbach	13	3	2	8	21:28	8:18
Wallstadt	14	3	2	9	30:47	8:20
Viernheim	14	3	2	9	19:37	8:20

Die erste Zwischenrunde um den Tschammer-Pokal

Für die erste Zwischenrunde um den Tschammer-Pokal am Sonntag wurden folgende Spiele angesetzt:

Kreis 1: FC Limbach — FC Walldürn.

Kreis 2: TuSpVgg Plankstadt — FV 08 Hockenheim; VfR Reilingen — SpV Schwetzingen; FV Altlußheim — FC Phönix Mannheim; TV Walldorf — SpV Sandhausen; SpV Eberbach — FV Kirchheim; FC Badenia St. Ilgen — FVg Eppelheim; 05 Heidelberg — Union Heidelberg.

Kreis 3: TV Sulzbach — FV 09 Weinheim; FV Brühl — Kurpfalz Neckarau; FV Leutershausen — Fortuna Heddesheim; FC Germania Friedrichsfeld — 08 Mannheim; Fortuna Edingen — SpVgg Käfertal; Amicitia Viernheim — VfTuR Feudenheim.

Kreis 4: FV Blankenloch — Olympia Neulußheim; FC Oestringen — Germania Forst; VfB Kirrlach — FVg Weingarten; Germania Eggenstein — FV Hochstetten; VfB Bretten — FV Daxlanden; Germania Karlsdorf — Frankonia Karlsruhe; SpVgg Söllingen — FV Ettlingen; FV Beiertheim — Germania Durlach.

Kreis 5: FC Birkenfeld — FC Dietlingen; SpV Buckenberg — FC Unterreichenbach; SpV Königsbach — FV Niefern; SpVg Dillweißenstein — FC Eutingen; FC Enzberg — VfR Pforzheim.

Kreis 6: Phönix Durmersheim — SpVg Durlach-Aue; FV Baden-Oos — FV Kuppenheim; FC Iffingen — FC Frankonia Rastatt; FV Fautenbach — VfR Achern; VfB Baden-Baden — FV Oetigheim.

Zubehör erfüllt alle Wünsche

Man kann die deutsche Zubehör-Industrie nicht als Anhängsel der Automobil-Industrie betrachten; sie ist ein umfangreicher eigener Wirtschaftszweig, der auf eigenem Boden gewachsen ist und sein Teil zur Fahrsicherheit und Steigerung der Fahrbequemlichkeit beiträgt. So wie die gesamte Kraftverkehrswirtschaft in den letzten Jahren einen großartigen Aufstieg nahm, so nahmen an der allgemeinen Belebung natürlich auch die Zubehör-Werke teil. An der anderen Seite haben aber auch sie in vorderster Front mitzumarschieren, wenn es nun heißt, im Sinne des Vierjahresplanes neue Probleme zu lösen. Gerade hier kann man ein ungemein emsiges Streben feststellen, das darauf hinauszielt, die bisherigen devisenfressenden Rohstoffe zu ersetzen und sprach man noch vor einiger Zeit von „Ersatzstoffen", so kann man heute bereits feststellen, daß dieser „Ersatz" das zu übertreffen beginnt, was er ursprünglich ersetzen sollte. Das ist nicht nur so bei unserem deutschen Gummi, daß ja als „Buna" bekanntlich die Güte des Naturgummis schon bereits bei weitem übertrifft, das wird nicht nur in kurzer Zeit bei unserem synthetischen Benzin so sein, sondern ist auch bei vielen anderen Gebieten festzustellen. So hat das Leichtmetall einen Siegeszug angetreten, auf dem es Dank seines geringeren Gewichtes manchen früher verwandten Baustoff verdrängt hat. An Stelle der schweren Kolben und Graugußteilen Leichtmetall-Kolben und die deutsche Erfindung „Duraluminium" wird Dank ihres leichten Gewichts und der außerordentlichen Festigkeit nicht nur im Rennwagen- und Flugzeugbau, sondern immer mehr auch im Serienfahrzeugbau verwendet. Kunstharz trat an Stelle anderer Bauteile für Türgriffe und Beschläge in den Vordergrund und erwies sich gegenüber seinen Vorgängern nicht nur als haltbarer und praktischer, sondern auch durchaus als hübscher. So machte gerade unsere Zubehör-Industrie, was die Rohstoffe anbelangte, immer wieder aus der Not eine Tugend. Zu das Wesen unserer Zubehörwerke, die zum größten Teil bereits auf jahrzehntelange Tradition zurückschauen und mit zähem Fleiß ständig an weiterem Fortschritt arbeiten, glaubte der Berichterstatter besonders bei einem Empfang der Butzbacher Goetze-Werke, die ihr 50jähriges Jubiläum feierten, Einblick tun zu können. Da konnte man nämlich vor allem eins lernen: mit welcher Liebe und welcher Sorgfalt Betriebsführer und Arbeiter gemeinsam schaffen, daß weiterhin trotz Verwendung von modernsten Maschinen immer noch das alte Prinzip deutscher Handarbeit regiert und daß jeder des Begriffes Präzision eingedenk ist. Die großen deutschen Zubehörwerke sind fast alle aus kleinsten Anfängen heraus von Männern gegründet worden, die selbst einmal Handarbeiter waren und ihr Geist lebt fort. Wie bei den Goetze-Werken, so auch bei vielen anderen, wie etwa bei Bosch in Stuttgart, das im vorigen Jahr bereits auf 50jährige Tradition zurückschauen konnte.

Wir sind in den Ecken und Winkeln der Autoschau herumgekrochen, waren auf den großen und kleinen Ständen der Zubehörwerke und sind, das mag wohl jedem richtigen Kraftfahrer so gehen, immer mehr in Begeisterung gekommen bei allem dem Neuen, was unsere Zubehör-Industrie zu zeigen hat. Da gibt es bei Bosch neue winzig-kleine Zündkerzen mit 10 mm Einschraubgewinde, die den Konstrukteuren noch weniger Platz als bisher wegnehmen und so sicherlich dem Ventilbau zugute kommen wird. Da gibt es weiter einen Rennmagnet-Zünder, der in einer Sekunde 800 Zündfunken hergibt, einen neuen Magnetzünder für 1- und 2-zylindrige Kraftradmotoren, eine neue Zündlichtanlage für Motorräder mit Zweitaktmotor, einen 10-PS-Anlasser, einen neuen Lichtschalter mit 5 Schaltstellungen für Breitstrahler und Weitstrahler und schließlich einen elektrischen Wagenheizer, bei dem das betriebswarme Kühlwasser des Motors einem Heizkörper zugeleitet wird, der aus Rippenrohren besteht, ein kleiner Windflügel im Innern des Heizkörpers bläst Luft an den heißen Rippenröhren vorbei ins Wageninnere. Wir voriges Jahr Bosch seine neuen Breit- und Weitstrahler und blendungsfreien Scheinwerfer herausgebracht hat, so ist auf dem Gebiet der Abblendung das mit Polarisation arbeitende Meteor-Licht interessant. Ein Filter aus Kristallen bricht die Strahlen derart, daß das Fernlicht in hohem Grade blendungsfrei ist und auch Nebel stärker als bisher durchdringt. Auch Nova-Technik hat einen neuen Fernstrahler entwickelt, der als Zusatzscheinwerfer eine Sicht bis zu 1,5 Kilometer erlauben soll. Bei Conti kann man sich Gummi als Federungs-Element, das „Schwingmetall", nicht lang genug ansehen. Das Gummiteil haftet fest am Rahmen und ebenso fest am Hebel, der die Radschwingungen überträgt, so daß nach diesem Prinzip Radaufhängungs- und Schubfederungen gebaut werden können. Ausländische Berichterstatter bezeichneten dieses Schwingmetall als „die Sensation der diesjährigen Autoschau".

Für Lastkraftwagen ist die Motor-Bremse, die jetzt nach Bjerg Oetiker bei der Zahnradfabrik gebaut wird, eine im Ausland schon bewährte Brems-Konstruktion, die den Motor als Bremse sozusagen negativ komprimiert. Für den Motorrad-Fahrer ist der Schwebesattel der Metall-Industrie G.m.b.H. mit seiner Leichtmetall-Sattelfläche eine hübsche Sache. Bigot-Wagenheber, eingebaut im Fahrzeug, sind ja eine bereits bekannte Komfort-Steigerung, die es vor allem dem Selbstfahrer erspart, sich bäuchlings unter den Wagen zu legen, wenn er einen Reifen wechseln will. Die Willy-Vogel-Zentral-Eindruckschmierung wird im Zuge der Komfort-Steigerung ja bereits häufig serienmäßig eingebaut, die Tecalemit-Hochdruck-Abschmierpressen sollte sich der Garagenbesitzer ansehen. Immer hübscher und reichhaltiger und praktischer wird das Armaturenbrett, für das es nun auch ein Fernthermometer mit rotem Gefahren-Signal gibt, wenn die Kühlwassertemperatur zu hoch und grünem Fernlichtanzeiger, der anzeigt, ob das Fernlicht eingeschaltet ist oder nicht. Sekurit, Sinon-Glas und Verbund-Glas zeigen das immer mehr verwendete Sicherheitsglas, wobei Sinon als interessante Neuerung eine neue völlig heizbare Windschutzscheibe aus Sicherheitsglas herausbringt.

Auf dem Gebiet der Autopflege gibt es wirkungsvolle Polier- und Reinigungsmittel bei Ekro, des Frankfurter Werkes Emil Kroth und Söhne. Mit Kugellagern warten wieder die bekannten deutschen Werke Kugelfischer und Vereinigte Kugellager-Fabriken auf, kurz, so groß die Zahl der Kraftfahrer-Wünsche ist, so groß ist auch die Zahl der Zubehör-Firmen, die in der Autoschau Fortschritt und Qualität zeigen. Eine bunte Fülle, die jeder Anforderung und jedem Wunsch genügt.

K. von Dieckelberg.

Kleine Sport-Nachrichten

Zehn Boxer hat der Gau Niederrhein für die deutschen Amateur-Boxmeisterschaften in Bremen gemeldet. Im Schwergewicht vertritt Olympiasieger Herbert Runge (Wuppertal) die niederrheinischen Farben.

Die Südwest-Handballelf spielt am 14. März in Dortmund gegen Westfalen in der Vorschlußrunde um den Adler-Preis in folgender Aufstellung: Keimig; Pfeiffer — Hauser; Abemarie — Dolcher — Stahl; Utzemann — Emsbach — Freund — Spatz — Becker.

Die Südwest-Fußballelf, die am kommenden Sonntag in Reutlingen gegen Württembergs Nachwuchsmannschaft antritt, spielt vermutlich in folgender Aufstellung: Remmert; Schmitt — Welsch; Mick — Ulrich — Ott; Mühm — Berger I — Fetty — Hilbert — Meyer.

Etsuko Inada, die kleine japanische Eiskunstläuferin, die in Garmisch-Partenkirchen vor einem Jahre den zehnten Platz belegte, wurde ganz überlegen japanische Kunstlaufmeisterin. Ihr Landsmann Toshichi Katayama, in Garmisch auf dem 15. Platz, gewann bei den Männern.

15jähriges Stiftungsfest der MGK

Am Samstag (6. März) findet im großen Saal der Ressourcegesellschaft (N 1) das 15jährige Stiftungsfest der Mannheimer Karnevalsgesellschaft 1922 statt. Für unterhaltendes Programm ist in reichem Maße gesorgt. Eine Handharmonika-Gruppe sowie eine erstklassige Tanzkapelle werden für die nötige Stimmung sorgen. Es wird bestimmt ein schöner und genußreicher Abend werden, so daß jeder Besucher voll auf seine Rechnung kommen wird.

Wer ringt in Köln?

Deutsche Meisterschaften im Bantam- u. Weltergewicht

Vom 5. bis 7. März werden in Köln die deutschen Meister im griechisch-römischen Ringen der Bantam- und Weltergewichtsklasse ermittelt. Kampfstätte ist die Mülheimer Stadthalle, in der sich die besten deutschen Amateurringer der genannten Gewichtsklassen ein Stelldichein geben werden. Das bisherige Meldeergebnis sieht wie folgt aus:

Bantamgewicht (Titelverteidiger: J. Gehring-Friesenheim): Müller-Lampertheim, Ihrig-Ottersheim, Altenau-Mannheim-Sandhofen, Schramm-Heidenheim, DeHant-Bamberg, Brendel-Nürnberg, Seiß-Kempten, Rößler-Hohenlimburg, Dierdenk-Essen, Döbler-Stolzenhagen, Hanke-Breslau, Wawrzyniak-Herne, Herbert-Stuttgart, W. Möchel-Köln-Mülheim, Merschabt-Köln-Mülheim.

Weltergewicht (Titelverteidiger: P. Gawenda-Mainz): Schäfer-Ludwigshafen, Niemeyer-Ludwigshafen, Schneller-Mainz, Benzinger-Mannheim-Feudenheim, Kernmeier-Hornberg, Fink-Stuttgart, Beisinger-Stuttgart, Hald-Nürnberg, Schlee-Nürnberg, Ehrl-München, O. Möchel-Köln-Mülheim, Lohmar-Köln, Meixner-Frauendorf, Nadich-Breslau, Kraft-Leipzig, Hagen-Hamburg, Verbandt-Hohenlimburg, Frehn-Herbede.

Beide Titelverteidiger sind also noch nicht in der Teilnehmerliste verzeichnet. Gehring wird aber bestimmt in Köln dabei sein, dagegen dürfte Gawenda kaum mehr das Gewicht bringen können und daher keine Meldung für die Mittelgewichts-Meisterschaft abgeben. Einige Gaue, so Südwest und Bayern, haben übrigens je drei Vertreter für eine Gewichtsklasse angemeldet, obwohl bestimmungsgemäß höchstens zwei Gauvertreter, und das auch nur für die kampfstärksten Gaue, zugelassen sind. Unter Umständen wird also der Reichssportwart die eine oder andere Meldung zurückweisen.

Die Teilnehmer

Das Gruppen-Ausscheidungsturnen in Mainz

Am kommenden Sonntag finden in Mainz, Fulda, Magdeburg und Berlin die vier Gruppen-Ausscheidungen der besten Geräteturner Deutschlands statt. In Mainz kämpfen die Vertreter der beiden süddeutschen Gaue Baden und Südwest mit den Besten vom Niederrhein und Mittelrhein. Das genaue Teilnehmerfeld ist hier:

Südwest: Reuther (Oppau), Stingler (Mühlheim), Gödig, Müller (beide Mainz-Gonsenheim), Lüttinger (Ludwigshafen), Delle (Mainz-Kastel), Ohlmeyer, Hörig, Herrmann, Zellekens (alle Frankfurt), Hecker (Pirmasens), Fraselmann, Groß (beide Wiesbaden), Friedler (Darmstadt). — Insgesamt 14 Turner.

Baden: Beckert (Neustadt), W. und K. Stadel (beide Konstanz), Walter, Eichwei (beide Weinheim), Anna, Gänz (beide Mannheim), Kippert, Kaier (beide Bühlingen), Fieke, Mohr (beide Heidelberg), Hankmann (Singen). — Insgesamt 12 Turner.

Niederrhein: Lenz (Homberg), Schmitz (Rheydt), Sieb, Seligmann (beide Düsseldorf), Beckmann, Müller (beide Langerfeld), Fleckhaus (Essen). — Insgesamt 7 Turner.

Mittelrhein: K. und H. Frey, Rohmann, Kieler, Pfeiffer (alle Kreuznach), Schäfer, Moll, Schängen (alle Köln). — Insgesamt 9 Turner. Hinzu kommt u. a. wahrscheinlich noch Brandsch (Köln).

Alters-Reichswettkämpfe der Turner

In den Pfingsttagen finden in Freiburg (Breisgau) Wettkämpfe für Turner statt, an denen nur 40-Jährige teilnehmen dürfen. Die genaue Ausschreibung wird in kürzester Frist erscheinen. Das Eintreffen der Teilnehmer erfolgt am Pfingstsamstag, es schließt sich daran eine Besichtigung der Jahnstätten. Am Sonntagvormittag werden die Wettkämpfe durchgeführt, am Nachmittag Faustballspiele, unvorbereitete Freiübungen und ähnliches. Nach der Siegerverkündung erfolgt ein gemeinsamer Abmarsch nach dem Marktplatz, auf dem ein Werkfest abgehalten wird. Am zweiten Feiertag beginnen zwei- und mehrtägige Wanderungen. Bis zum Tag der Wettkämpfe wird das Jahnheim fertiggestellt sein. Unterkunft ist in Freiburg gegeben und darüber hinaus durch eine gute Omnibus-Verbindung in Hamburg. Die traditionellen Jahnwettkämpfe für die Jugend werden durch die Reichswettkämpfe der Aelteren berührt, sondern auch in diesem Jahre wieder ausgetragen, und zwar am 15. August.

Herxheim — einzige saarpfälzische Motorradrennbahn

In einer Sitzung des Gemeinderats Herxheim teilte Bürgermeister Krecht mit, daß die Herxheimer Motorradbahn im ganzen Gau Saarpfalz allein für Motorradrennen zugelassen wurde. Die Bahnen in Rufel und Saarbrücken wurden nicht mehr zugelassen. Die Gemeinde Herxheim wird schon in diesem Frühjahr die gesamte Anlage auf dem Ritter-von-Epp-Stadion einheitlich herrichten und ausbauen, damit sie allen Anforderungen genügt. Gleichzeitig wird auf dem Stadion eine große Sport- und Festhalle errichtet.

Sein 28. k.o.-Sieg!

Pierre Louis kein Gegner für Peter Kane

Auch Frankreichs Fliegengewichts-Boxmeister, Pierre Louis, konnte den unverwüstlichen Siegeslauf des englischen Meisters Peter Kane, der am letzten Sonntag gerade sein 28. Lebensjahr vollendete, nicht stoppen. Die beiden Meister fanden sich am Montagabend im wieder vollbesetzten Pariser Sportpalast gegenüber und wieder gab Peter Kane einen Beweis seiner großen Klasse und seiner unerhörten Schlagkraft. Vom ersten Gongschlag an beherrschte der Engländer den Kampf und der immer seltener konnte sich der Franzose zur Geltung bringen. In der 7. Runde war Louis so zerschlagen, daß er den aussichtslosen Kampf aufgab und damit Peter Kane zum 28. k.o.-Sieg verhalf über allerdings auch ohne das Aufgeben Louis' entschiedenen wäre. Wir bringen noch einmal den großartigen „Rekord" des englischen Meisters: 38 Kämpfe, 38 (!) Siege, davon 28 durch k. o.!

Süddeutschlandreise des FC Teplitz abgesagt

Der FC Teplitz, der über die Ostertage eine Reise nach Süddeutschland abgeschlossen hatte und dabei gegen SV Waldhof, Kickers Stuttgart und den SV Wiesbaden spielen sollte, mußte seine Reise absagen, da die in der Tschechoslowakei für Ostern festgelegten Verbandsspiele nicht abgesetzt werden konnten.

Der SV Waldhof empfängt dafür am 1. Ostertag den SV Werder Bremen.

Japan und das Olympische Programm

Aenderungen beschließt nur der Kongreß der IOK

Die etwas alarmierenden Nachrichten, daß Japan beabsichtigt, bei den 12. Olympischen Spielen 1940 in Tokio das Wettkampfprogramm einzuschränken, und insbesondere den Fünfkampf und das Fechten zu streichen, entbehren jeder sachlichen Grundlage. Eine solche Maßnahme würde gegen die für alle Zeiten festgelegten Grundregeln der Spiele verstoßen, sodann ist auch das Organisationskomitee eines Landes, in diesem Falle von Japan, gar nicht befugt, von sich aus derartige einschneidende Aenderungen zu treffen. Die Grundregel 4 der Spiele besagt klar und eindeutig: „Die Olympischen Spiele müssen verbindlich folgende Zweige umfassen: Leichtathletik, Turnen, Kampfsports, Reitsports, Fünfkampf und künstlerische Wettbewerbe". Damit ist alles ausgedrückt, daß der Moderne Fünfkampf zum Bestand der Spiele zählt. Fast genau so verhält es sich mit dem Fechten, das in die Gruppe der Verteidigungssports zusammen mit Boxen, Ringkampf und Schießen in das offizielle Programm der Olympischen Spiele vom IOK eingesetzt ist. Nur das Internationale Komitee selbst kann auf einem Kongreß eine Aenderung treffen, während das Organisationskomitee der Spiele außerhalb des olympischen Programms lediglich die Vorführung von zwei Sportarten vorbereiten darf, und zwar eines nationalen Sports und eines Sports, der dem veranstaltenden Land fremd ist.

Widersprechende Meldungen tauchen immer wieder auch in der Frage der Durchführung der 5. Olympischen Winterspiele 1940 auf. Darüber lautet die Bestimmung: „Das IOK bestimmt den Ort der Winterkampfspiele unter Bevorzugung des Landes, in dem die Olympischen Spiele durchgeführt werden, unter der Bedingung, daß das letztere die Durchführung der Winterspiele in ihrer Gesamtheit bei sich gewährleistet." Das Japanische Organisationskomitee hat bereits entschieden, daß die 5. Olympischen Winterspiele 1940 in Sapporo auf der Insel Hokkaido veranstaltet werden. Nur durch einen Verzicht von Japan ist damit zu rechnen, daß die Winterspiele doch noch in Europa abgehalten werden. Allerdings stehen und fallen die Winterspiele mit der Entscheidung über die Zulassung der Skilehrer, worüber neben anderen Punkten das Internationale Olympische Komitee auf seiner Tagung in Warschau (17.—20. Juni) beschließen wird.

Deutschlands Hockeyfrauen gegen England und Irland

Unsere Hockey-Spielerinnen, die erst vor kurzem im Länderkampf gegen Holland knapp mit 1:2 unterlagen, stehen zum Wochenende vor einer neuen, noch schwierigeren Aufgabe, einem Länderspiel gegen England, und zwar in der Höhle des Löwen selbst, in London. Am Dienstag hat sich die Mannschaft bereits auf die Reise begeben. Die ursprüngliche Absicht, vorher erst noch ein Probespiel in Hamburg auszutragen, um der Mannschaft dadurch einen besseren Zusammenhalt zu geben, u. a. auch noch einige andere Spielerinnen auszuprobieren, wurde fallen gelassen. Die Mannschaft geht mit einer einzigen Aenderung, nämlich dem Austausch von Fräulein ..., durch die Mannheimerin Klein in der Läuferreihe, in derselben Zusammensetzung wie im Frankfurter Spiel gegen Holland nach London. Mit England traten wir vor zwei Jahren, am 14. April 1935, in Berlin erstmalig und bisher auch einmalig zusammen. Es gab damals in Dahlem einen wunderbaren Kampf, in dem die Engländerinnen ihr ganzes Können aufbieten mußten, um unsere Hockeyfrauen nach zähestem Widerstand 6:4 niederzuringen. Angesichts der unbestrittenen Weltklasse der Engländerinnen war das für uns ein überaus ehrenvolles Ergebnis. Von der Mannschaft, die damals kämpfte, stehen eine ganze Reihe Spielerinnen auch heute wieder in der Elf, nämlich Fräulein von Heyde in der Verteidigung und Fräulein ... in der Läuferreihe. Abgesehen von Marga Trede, die nicht mehr in Deutschland weilt und durch die Verletzung ... erschwert worden ist, tritt den Engländerinnen am Samstag die gleiche Sturmreihe wie 1935 gegenüber, also wieder Eselt — I. Trede — Kräft — Mauritz — Heyne. Die Erkenntnis der Gegnerinnen wird z. T. auch den Ausschlag dafür gegeben haben, daß unsere Mannschaft trotz der Niederlage gegen Holland und des Versagens, namentlich der Stürmerreihe, doch unverändert gelassen wurde.

Englands Mannschaft besteht durchweg aus Spielerinnen, die so und so oft schon international tätig gewesen sind und auch schon mehrere Jahre zusammenspielen, obwohl sie aus verschiedenen Klubs kommen. Die zweifellos beste Spielerin, vielleicht überhaupt die beste Hockeyspielerin der Welt, Fräulein Pollard, ist auch diesmal wieder dabei, sie spielt auf ihrem gewohnten Posten als Halblinke. Trotzdem hat die Mannschaft erst noch einen Probegalopp erhalten und zwar in einem Spiel gegen eine Auswahlmannschaft von Wales, das 3:0 gewonnen wurde. Nur zwei Neulinge waren hier wegen Unabkömmlichkeit eingesetzt worden, man wird sie vielleicht demnächst in der englischen Ländermannschaft wiederfinden.

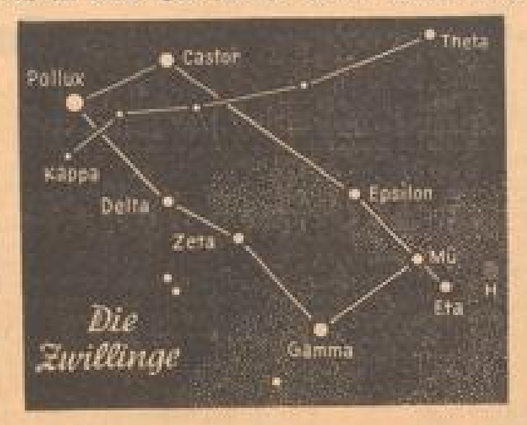
Unsere Hockey-Spielerinnen haben bis jetzt 8 Länderspiele ausgetragen und sechs davon gewonnen und zwar mit einem Torverhältnis von 30:17. Verloren wurde nur das Spiel 1935 gegen England mit 4:6 und kürzlich das Spiel gegen Holland in Frankfurt-M. mit 1:2. Das Spiel gegen England am Samstag ist also unser 9. Frauen-Hockey-Länderspiel, dem wenige Tage darauf, am 10. März in Dublin ein Länderspiel gegen Irland folgt. Auch Irland war schon einmal unser Gegner, den wir 4:3 überwinden konnten. Das Londoner Spiel findet auf dem Kennington Oval, einem bekannten und sehr guten Sportplatz im Süden Londons, statt. Trainingsmöglichkeit ist auf einem Platz in Chiswick gegeben. Am Montag reist unsere Mannschaft nach Dublin weiter.

Der Sternenhimmel im März

Am 21. März, 1.45 Uhr unserer Zeit, erreicht die Sonne bei ihrer jährlichen Himmelswanderung den Aequator. Sie tritt in das Zeichen des Widders; es ist Frühlingsanfang. Tag und Nacht sind für die nördliche Erdhalbkugel schon einige Tage früher gleich, nämlich am 18. März. An diesem Tage ist der obere Rand der Sonne genau 12 Stunden über dem Horizont, und der erste Sonnenstrahl erreicht den Pol unserer Erdhalbkugel, nachdem dieser ein halbes Jahr lang in Dunkel getaucht war. Die Mittagshöhe der Sonne nimmt in unseren Breiten während der 31 Märztage um 12 Grad zu, das entspricht etwa 24 Sonnendurchmesser.

Kurz nach Sonnenuntergang zeigt sich am südwestlichen Dämmerungshimmel die Venus als strahlender Abendstern. Sie bleibt bis gegen 22 Uhr sichtbar. Am 12. März erreicht sie ihren größten Glanz. In den Mittagsstunden des 15. zieht der Mond dicht unter der Venus entlang. Mond und Venus sind daher am Abend des 14. und 15. März für uns engbenachbarte Gestirne. Von den übrigen Planeten sind im diesjährigen Frühlingsmonat noch Mars und Jupiter sichtbar. Mars geht gegen Mitternacht auf, der Jupiter aber erst in den frühen Morgenstunden. Beide Planeten nehmen während des Monats an Leuchtkraft zu. Der Mars gewinnt in den 31 Märztagen sogar mehr als das Doppelte seiner anfänglichen Lichtstärke. Er kann am Monatsende mit der Capella an Leuchtkraft wetteifern. Der Jupiter erreicht die Helligkeit des Sirius.

Am Fixsternhimmel sind die Wintersternbilder stark im Niedergang. Der Orion verschwindet am Anfang des Monats gegen Mitternacht, zum Schluß bereits gegen 22 Uhr. Gleichzeitig mit ihm geht der Sirius unter. Viel länger weilen noch die Zwillinge im Bereich der Sichtbarkeit, ja sie gewinnen jetzt im Frühjahr erst ihre schönste Stellung am Himmel. Die beiden Hauptsterne dieses Sternbildes, Castor und Pollux, sind unserem Sonnensystem ziemlich eng benachbart. Pollux hat eine Entfernung von 32, Castor von 42 Lichtjahren. Unter dem Lichtpunkt, den wir als den Stern Castor bezeichnen, verbirgt sich ein ungeheuer ausgedehntes sechsfaches Sonnensystem. Schon ein kleines Fernrohr zeigt diesen Stern als Doppelstern. Bei Benutzung größerer Fernrohre kann man feststellen, daß jeder der beiden Einzelsterne einen etwas dunkleren Begleiter hat. Außerdem zeigt sich noch ein drittes Paar schwacher Sterne. Es entzieht sich



unserer Kenntnis, ob die Castorsonnen von Planeten umkreist werden. Da zur Planetenbildung wahrscheinlich eine große Annäherung von zwei Fixsternen notwendig ist, so könnte man eigentlich eine derartige Entwicklung bei nahen Doppelsternen vermuten. Keine menschliche Einbildungskraft wird ausreichen, sich die Entwicklungsmöglichkeiten vorzustellen, die etwa auf einem Castorplaneten bestehen, der von sechs Sonnen beschienen wird. Der Stern Eta, der ganz am unteren Ende des Zwillingsternbildes steht, ist ebenfalls ein Doppelstern. Sein Hauptgestirn ist ein roter Riese mit einem Durchmesser von mehr als dem Hundertfachen des Sonnendurchmessers. Der Begleiter dieses Riesensternes ist eine Sonne ähnlich wie die unsrige. Dicht neben dem Stern Eta zeigt sich schon in einem Opernglas ein Sternhaufen. Er gehört zu den sogenannten offenen Sternhaufen, von denen es sehr viele im Bereich unseres Milchstraßensystems gibt. Der Sternhaufen in den Zwillingen mag etwa 700 Sonnen enthalten. Nicht weit von diesem Sternbild steht in sehr günstiger Stellung das Sternbild des Krebses, das einen sogar schon mit bloßem Auge sichtbaren Sternhaufen enthält, der den Namen Praesepe oder Krippe führt. Ein gutes Opernglas läßt in der Krippe bereits 50 Einzelsterne erkennen. Mit guten optischen Hilfsmitteln lassen sich etwa 500 Sterne feststellen. Links von der Krippe steht das Sternbild des Löwen, dessen Hauptstern Regulus bei den alten Aegyptern königliche Verehrung genoß. Sein Name ist eine Erinnerung an seinen ehemaligen Ruhm. Im Osten kommt das Sternbild der Jungfrau gerade über dem Horizont herauf. Rechts von ihm reckt sich die Wasserschlange gegen den Procyon empor. In gleicher Höhe mit diesem, aber jenseits der Milchstraße, flackern die Sterne der Hyaden und Plejaden, die wie die anderen Wintersternbilder im Niedergang sind. Am Ostdimmel rücken dafür die Sommersterne herauf. Allen voran der Arkturus, der durch sein rötliches Licht leicht kenntlich ist. Auch die Wega löst sich jetzt vom nördlichen Horizont, sie wird in den Mitternachtsstunden in geringer Höhe im Nordosten sichtbar.

Die Sternkarten stellen die nördliche und südliche Hälfte des bei uns sichtbaren Abendhimmels dar. Sie stimmen in der Gegend von Mannheim am Anfang des Monats gegen 22¼ Uhr, Mitte des Monats gegen 21¼ Uhr und Ende des Monats gegen 20¼ Uhr am besten mit dem wirklichen Sternenhimmel überein.

Blickrichtung nach Süden

Blickrichtung nach Norden

Helft zu einem glücklichen Deutschland!
Werdet Mitglied der N.S.D.!

Frankfurt

Deutsche festverzinsl. Werte

Disch. Staatsanleihen

Staatsanleihen

Pfandbriefe u. Schuldverschreibungen

Landes- und Provinzbanken, kom. Giroverb.

Landschaften

Goldhyp.-Pfandbriefe v. Hypothekenbanken

Schuldverschreibung

Industrie-Aktien

Anleihen d. Kom.-Verb.

Berlin

Deutsche festverzinsl. Werte

Anleihen

Stadtschaften

Pfandbr. und Schuldverschr. öffentl. Kredit-Anstalt.

Landschaften

Hypothek.-Bank-Werte

Industr.-Obligationen

Ausländische festverzinsl. Werte

Anleihen

Aktien

Industrie-Aktien

Verkehrs-Aktien

Bank-Aktien

Versicherungen

Amtlich nicht notierte Werte

Umtausch-Obligationen

Verkehrs-Aktien

Versicherungs-Aktien

Bank-Aktien

Kolonial-Werte

HANDELS- UND WIRTSCHAFTS-ZEITUNG

Mittwoch, 3. März 1937 — der Neuen Mannheimer Zeitung — Abend-Ausgabe Nr. 103

Beträchtliche Steigerung der Sparkasseneinlagen im Januar

∫ Berlin, 3. März. Wie saisonmäßig zu erwarten war, sind die Spareinlagen bei den deutschen Sparkassen im Januar 1937 beträchtlich, und zwar um 274,5 Mill. ℳ auf 14 377,4 Mill. ℳ gestiegen. Der Einlagezuwachs setzt sich aus einem Einzahlungsüberschuß von 107,4 Mill. ℳ und Zinsgutschriften von 178,9 Mill. ℳ sowie einem Abgang durch sonstige Buchungsvorgänge von 12,1 Mill. ℳ zusammen. An sich lagen die Einzahlungen mit 587,2 Mill. ℳ um 187,4 Mill. ℳ höher als im Vormonat, die Auszahlungen mit 479,8 Mill. ℳ um 12,5 Mill. ℳ höher. Wie in den Vorjahren hat sich also ein beachtlicher Teil der hohen Geldbewegungen, die regelmäßig im Januar zu verzeichnen sind, bei den Sparkassen niedergeschlagen. Der Rückgang des Einzahlungsüberschusses gegenüber den Vorjahren hat sich bei einer Abnahme der Umsätze vollzogen, wobei sich insbesondere die Einzahlungen verringert haben. Bei diesem Vergleich wird man aber berücksichtigen müssen, daß viele Sparer auf ihren Sparbüchern nur einen begrenzten Betrag (Notgroschen) ansammeln. Sobald dieser erreicht ist, werden die nicht verbrauchten Einkommensteile anderen Anlagen zugeführt. So hat bereits im verflossenen Jahr der Wertpapiermarkt eine beträchtliche Masse Sparkapital an sich gezogen. Insbesondere sind es die Emissionen des Reiches, in denen Spargelder angelegt wurden, zumal diese auch eine höhere Verzinsung als die Spareinlagen bieten. — Die Giro- und Kontokorrenteinlagen haben im Januar um 86,8 Mill. ℳ auf 2937,2 Mill. ℳ zugenommen.

Arbeitsplan des Handwerks für den Vierjahresplan

1,6 Millionen Handwerksbetriebe in Deutschland müssen ihre Leistungsfähigkeit aufs höchste steigern, wenn sie ihre Pflicht gegenüber dem Vierjahresplan erfüllen wollen. Um dem einzelnen Betriebsführer dabei die Unterstützung mit Rat und Tat zu sichern, ist ein Arbeitsplan des Reichsstands des deutschen Handwerks für den Vierjahresplan aufgestellt worden, den Oberregierungsrat Dr. Kreiss vom Reichswirtschaftsministerium im „Deutschen Handwerk" entwickelt. Die Aufgabe umfaßt sowohl die technische wie die betriebswirtschaftliche Beratung des Handwerksmeisters. Für das Handwerk handelt es sich dabei hauptsächlich um die Umstellung auf neue Rohstoffe, die Ersparnis von Rohstoffen, die wir im Inland nicht selbst erzeugen, und um die Erhaltung des Lohn- und Preisniveaus auf dem gegenwärtigen Stand. Die Rohstoffersparnis kann vor allem auch durch bessere Ausnutzung der Werkstoffe erreicht werden. Ferner soll die Altmaterialsammlung und -verwertung auf alle verarbeiteten Stoffe ausgedehnt und in sämtlichen Betrieben durchgeführt werden. Bei der Einführung neuer Werkstoffe ist überzeitelt werden, daß auch der Handwerker im gleichen Maß sie auch den Handel beziehen kann. Jeder Handwerksmeister muß dauernd prüfen, ob sich für ihn und seinen Handwerkszweig durch die neuen Werkstoffe und neue Arbeitsmöglichkeiten erschließen lassen. Bei den betriebswirtschaftlichen Aufgaben handelt es sich vor allem um die Einführung einheitlicher Buchführung und Kalkulation. In den nächsten Wochen werden die Buchführungsrichtlinien für 16 Reichsinnungsverbände erscheinen. Für die übrigen sind sie in Angriff genommen. Bei den Aufgaben des Arbeitsplanes handelt es sich, wie der Verfasser feststellt, um Gemeinschaftsarbeiten, die von dem Einzelnen ohne fremde Hilfe und Beratung nicht durchgeführt werden können. Neben den Gewerbeförderungsstellen ist deshalb die bewährte und zur Erfüllung von Gemeinschaftsaufgaben besonders geeignete fachliche Gemeinschaft des Handwerks, die Innung, berufen, die Beratung und Betreuung des einzelnen Handwerksbetriebs zu übernehmen und die örtliche Durchführung des Arbeitsplans zu überwachen.

Nun kaufen auch die Ausländer

Der Messedienstag in Leipzig

Die ausgezeichnete Geschäftslage des Inlandsgeschäftes hielt nach dem Bericht des Messeamtes auch am Dienstag an. Dazu trat eine außerordentlich günstige Entwicklung der Auslandsabschlüsse.

In Eisen- und Stahlwaren, Haus- und Küchengeräten, Spielwaren, Kunstharzerzeugnissen, Glas und Keramik erfolgten Abschlüsse und Ueberlieferungen, aus Skandinavien und Belgien, ebenso wie aus Süd- und Mitteleuropa.

Auf der Möbelmesse hielt der gute Geschäftsgang auch am Dienstag an. Dabei hat sich der Charakter des Messegeschäfts nicht geändert. Nach wie vor wird alle die gute Qualität gekauft, wobei die Preise auch unter Festigkeit zeigen. Das Ausland war mit Interesse am Markt, ohne allerdings bisher größere Käufe getätigt zu haben.

In Lederwaren sind Abschlüsse getätigt worden, die teilweise bis zu 100 v. H. über denen des Vorjahres liegen. Davon entfiel ein erheblicher Anteil auf die Ausfuhr. Die Aufträge des Auslandes konnte wegen der bekannten internationalen Hemmungen allerdings nicht immer befriedigt werden. Im Vordergrunde des Interesses standen in dieser Gruppe die Modewaren und kleine Koffer.

Das Geschäft auf der Textilbekleidungsmesse hat nach dem Anhören aus Ausstellerkreisen seinen Gipfelpunkt seit der Inflation erreicht. Da die Lieferfähigkeit der Textilindustrie in der ganzen letzten Zeit schon stark beansprucht wurde, liegt die Bedeutung der Frühjahrsmesse auf diesem Gebiet mehr darin, daß ein Ausgleich zwischen Lieferant und Kunden auf direktem Wege gesucht werden kann und so Dispositionen und Nachfrage befriedigt wird. Der gute Beschäftigung verteilt sich auf alle Sparten der Branche. Mit Befriedigung werden die starken Auslandsaufträge, die allem auf die neue Zollmaße-Erzeugnisse, verbucht. Es fällt auf, daß auch der Messedienstag, der sonst ein leichtes Abflauen des Geschäftes brachte, durchweg ein starker Verkehrstag gewesen ist.

Auf der Kosmetikmesse waren ausländische Einkäufer noch nie so stark vertreten als in diesem Jahr.

In der Qualitätsporzellan herstellenden Industrie wird die Messe als gut bezeichnet. Seit dem Vorjahre ist eine weitere kräftige Steigerung zu verzeichnen, die sich auch auf den Export erstreckt.

Die Aussteller auf der Technischen Messe stimmen darin überein, noch nie eine derartig starke Nachfrage auf einer Messe erlebt zu haben. An verschiedenen Ständen mußten größere Aufträge abgelehnt werden, da die Werke mit Aufträgen überlastet sind. Bekannt wurden Kaufabschlüsse aus dem Ausland, besonders aus Skandinavien, Polen und England, aber auch Frankreich, Italien, Mittel- und Südamerika, die mit Aufträgen herangetreten. Die Käuferschicht nach Ueberseeländern, die erfahrungsgemäß später einsetzt, kann nun ebenfalls in Gang. Nach wie vor besteht das rege Interesse an neuen Werkstoffen und besonders an den Maschinen für ihre Verarbeitung.

*

* Die römische Presse über die Leipziger Messe. Die gesamte römische Presse berichtet über die Eröffnung und den regen Besuch der Leipziger Messe und hebt dabei hervor, daß die Zahl der ausländischen Aussteller gegenüber dem Vorjahr fast auf das Doppelte gestiegen sei. Mit Befriedigung wird zugleich betont, daß Italien durch mehr als 90 Firmen vertreten sei.

* Atlas Deutsche Lebensversicherungs-Gesellschaft, Ludwigshafen-Rh. Der Alte Atlas, dessen Tätigkeit sich bekanntlich auf die Erledigung der Aufwertungsverpflichtungen beschränkt, berichtet für 1936, daß die Aufwertungsabwicklung ihren umfassenden Fortgang genommen habe. Der Teil der zusätzlichen Versicherungsleistungen für die noch in Kraft befindlichen, prämienfreien Kapital- und Rentenversicherungen, kann für die Fälligkeiten in der Zeit vom 1. Juli 1937 bis dahin 1938 auf 70 v. H. des Anspruches (gegenüber 50 v. H. im Vorjahre) erhöht werden. Die Jahresrechnung schließt mit einem Ueberschuß von 7842 (8002) ℳ ab nach Stellung der obenerwähnten Extraprämienreserve, ferner nach Umwandlung der Sicherheitsreserve des Aufwertungsverbandes in eine Sicherheits- und Verwaltungskosten-Reserve des Aufwertungsverbandes und deren Erhöhung auf 32 000 ℳ sowie nach Stellung einer Wertberichtigungs- und Verwaltungskosten-Rücklage von 20 000 ℳ. Von dem Ueberschuß gehen 5000 an den Reservefonds, der Rest (i. V. der gesamte Ueberschuß) wird vorgetragen. Die i. V. erwähnte Rechtsbeschwerde zum Reichsfinanzhof (betreffende Steuernachforderungen, der einschlägige Bescheid des zuständigen Finanzamtes und das auf die Berufung unter dem 19. 12. 35 ergangene abweisende Urteil des Finanzgerichts beim Landesfinanzamt Würzburg wurde für ungerechtfertigt gehalten und Rechtsbeschwerde beim Reichsfinanzhof eingelegt) habe zu dem erwarteten Erfolg geführt, wodurch auf der Einnahmeseite 10 100 ℳ Steuerrückerstattungen verbucht werden. In der Bilanz haben Hypotheken und Grundschuldforderungen mit 0,46 (0,50), Wertpapiere mit 0,20 (0,24), Guthaben mit 0,05 (0,02), der Grundbesitz mit 0,175 (unv.), Vorauszahlungen und Darlehen auf Policen mit unv. 0,02, andererseits die Prämienreserven mit 0,38 (0,36), Reserven für schwebende Versicherungsfälle mit 0,12 (0,13), sonstige Reserven und Rücklagen mit 0,66 (0,60) Mill. ℳ zu Buch.

* Ludwigshafener Walzmühle, Ludwigshafen a. Rh. Simon Zimmerer ist als Vorstandsmitglied ausgeschieden.

∫ Große Kasseler Straßenbahn-AG., Kassel. Der auf den 22. März einberufenen HV. der Großen Kasseler Straßenbahn-AG., Kassel, soll für das Geschäftsjahr 1935/36 die Verteilung von 7 v. H. Dividende auf die VA und von 5 v. H. auf die StA (wie i. V.) vorgeschlagen werden.

* Kraftübertragungswerke Rheinfelden. — Wieder 6 v. H. Dividende. In der Bilanzsitzung des AR wurde beschlossen, der auf den 26. März einzuberufenden oHV die Ausschüttung einer Dividende von wieder 6 v. H. für das Geschäftsjahr 1936 vorzuschlagen.

* Gebr. Joh AG, Grünstadt (Pfalz). Die für Ende Februar anberaumt gewesene aoHV., auf deren Tagesordnung als einziger Punkt „Beschlußfassung zur Umwandlung der AG auf Grund des Umwandlungsbeschlusses vom 5. 7. 34 in eine oHG bzw. Kommanditgesellschaft" stand, wurde auf unbestimmten Termin vertagt.

Allgemeine Geschäftsbelebung an der Börse

Unternehmungslust in einigen Sonderwerten / Weitere Besserung am Schluß

Rhein-Mainische Börse: Fester

* Frankfurt, 3. März.

Die Börse war am Aktienmarkt weiter befestigt und zeigte erstmals auch etwas lebhafteres Geschäft. Vom Publikum lagen zahlreiche Kleinaufträge vor, und auch der berufsmäßige Handel zeigte etwas Unternehmungslust. Die feste Haltung einiger Spezialpapiere regte an. Größeren Umsatz hatten besonders Westdeutsche Kaufhof, die auf 38¼ (36¾) (später mittag 34¾) anzogen. Etwas mitgezogen im Freiverkehr Karstadt mit 103½—104½ (101). Stärker als über den Durchschnitt von ½—1 v. H. hinaus erhöht waren ferner Reichsbankanteile mit 190¼ (188), Feldmühle Papier mit 142¾ (140½), Kali Aschersleben mit 133¾ (137¾) und Conti-Gummi, die mit Plus-Zeichen erschienen und auf 186 (183) gehoben wurden. Montanaktien eröffneten durchweg ¼—½ v. H. freundlicher. Lebhafter waren die reinen Kohlenwerte wie Rheinstahl mit 136⅞ (136⅜), Rhein. Braunkohlen mit 228¼ (227½). Chemische Papiere zogen ¼—½ v. H., JG Farben ⅜ v. H. auf 170 an. Von Elektroaktien gewannen GEG auf die unveränderte Dividende 1 v. H. auf 134¾, etwas niedriger lagen RWE und Felten. Im einzelnen gewannen Daimler ⅜ v. H., Cement Heidelberg 1 v. H., Holzmann ⅜. Der Rentenmarkt war ebenfalls freundlich. Lebhafteres Geschäft verblieb in Industrie-Obligationen mit plus ¼ v. H., ferner waren Städte-Altbesitz zu 122 gefragt, Reichsaltbesitz etwa 120½ (120¾), dagegen Kommunal-Umschuldung weiter abbröckelnd auf 94,40 (94,50).

Im Verlaufe blieb die Haltung freundlich, das Geschäft war jedoch nur auf wenige Spezialpapiere beschränkt. JG Farben 170½—170¾—170¼ nach 170, Mannesmann 119 nach 119¾. Auf den übrigen Märkten blieben die erhöhten Anfangskurse zumeist voll behauptet. Am Rentenmarkt erholten sich Kommunal-Umschuldung auf 94,30 nach 94,40, Reichsaltbesitz kamen mit 120,40 (120¾) zur Notiz. Von Industrie-Obligationen 1901er Verein. Stahl 96⅞ (96). Goldpfandbriefe und Kommunal-Obligationen blieben unverändert, Liquidationspfandbriefe und Stadtanleihen zogen teilweise etwas an. Im Freiverkehr Adlerwerke etwas fester mit 107¾—109¾, ebenso neue Stadt u. Freytag mit 142½—144¼. — 7200 ℳ Heidelberger Straßenbahn (konv.) wurden öffentlich zu 6 v. H. versteigert.

Berlin: Aktien bei Sonderbewegungen fester. Renten freundlich

Berlin, den 3. März.

Schon zu Beginn der heutigen Börse konnte man den Eindruck gewinnen, daß sich, hervorgerufen durch das Zusammenwirken verschiedener Faktoren, ein Tendenzumschwung in Richtung einer Geschäftsbelebung durchzusetzen beginnt. Wieweit die eingetretene Belebung anhalten wird, ist zwar nicht zu entscheiden, da die Bankenkundschaft noch nicht so sehr als Käufer am Markt vertreten ist. Das Geschäft lag zunächst vorwiegend beim berufsmäßigen Börsenhandel, der in einigen Sonderwerten verstärkte Unternehmungslust zeigte. Hierzu gehören in erster Linie Weid. Kaufhof, die bei einem Anfangsumsatz von etwa 200 000 ℳ um 1½ v. H. anzogen, wobei wieder einmal die Sanierungsfrage angeschnitten und günstig beurteilt wird. Angeblich soll auch eine Dispens hinsichtlich der Abwertungsgewinne erteilt worden sein. Als zweites Papier fielen Conti Gummi auf, die mit Plus-Plus-Zeichen erschienen, vorläufig aber keinen Kurs erhielten; die Schätzungen lagen bei ca. 190 nach 183. Offenbar hat die Gründung der Buna GmbH als Unternehmen der Farbenindustrie eine zusätzliche Anregung insofern gegeben als man annimmt, daß die Herstellung künstlichen Kautschuks aus dem Stadium der Versuche nunmehr in das der Produktion gelangt ist. Am Montanmarkt wurde das nach den ersten, wenig veränderten Kursen einsetzende stärkere Interesse mit der teilweisen Befestigung oder Ermäßigung der englischen Eisenzölle begründet. Stahlverein konnten in der ersten Viertelstunde ⅜, Mannesmann ⅜ v. H. gewinnen, Buderus legten ¾ v. H. zu. Auch Kohlenpapiere wurden gesucht, so Harpener (plus ½) und Rheinstahl (plus ⅜ v. H.). Am chemischen Markt lagen Farben ⅜ v. H. höher mit 170 ein, zogen aber sodann weiter bis auf 170¾ an. Rütgers waren um 1 v. H. befestigt. Bemerkenswert fest lagen ferner Reichsbankanteile und Schubert und Salzer mit je plus 1,50, Feldmühle mit plus 1,25, Deutsche Waffen Metall-Gesellschaft, Berger, Holzmann und Hotelbetrieb mit je plus 1 v. H. Am Rentenmarkt erzielten Reichsaltbesitz eine kräftige Steigerung um 35 Pfg. auf 120,60. Dagegen waren bei der Umschuldungsanleihe wieder Abgaben zu beobachten, die einen Rückgang um 10 Pfg. auf 94,40 mit sich brachten. Das in Auslandsrenten vorhandene Angebot wurde etwa zu gestrigen Kursen aufgenommen.

Im Verlauf machte die Aufwärtsbewegung der Aktienkurse zunächst weitere kleine Fortschritte, später ließ die Nachfrage nach. Die Kurse konnten sich indessen durchweg behaupten. Leicht gedrückt waren nur Harpener, die 1 v. H. verloren, auch Farben gaben wieder bis auf 170 zu 169⅞ nach. Für Conti-Gummi wurde der Kurs unter der anfänglichen Schätzung mit 187 festgesetzt, lag damit also 4 v. H. über dem Vortagsschluß. Am Kassarentenmarkt war die Allgemeintendenz bei geringen Kursschwankungen als freundlich anzusprechen. Liquidationspfandbriefe bröckelten allerdings vereinzelt etwas ab. Am Markt der Stadtanleihen zeigten sich bei uneinheitlicher Kursgestaltung verschiedentlich Ansätze zu einer Belebung. Der Kursaufschläge nach beiden Seiten betrugen bis ½ v. H. Für Provinzanleihen blieb es still. Für Länderanleihen bestand eher etwas Nachfrage zu ungefähr letzten Kursen. Von Reichsanleihen bröckelten Young um ¼ v. H. ab. Am Markt der Industrieobligationen fielen Farben durch einen Gewinn von ½, Harpener durch einen solchen von ¼ v. H. auf.

Am Einheitsmarkt fanden deutsche Industrieaktien verschiedentlich Beachtung und notierten 2¼ bis 3,5 v. H. höher. Glas Schalke gewannen sogar 4 v. H. Soweit Rückgänge erfolgten, betrugen diese höchstens 2,75 v. H. Von Banken waren namentlich Deutsch-Asiaten (plus 15 ℳ) und Ueberseebank (plus 4 v. H.) gesucht. Von Hypothekenbanken befestigten sich Deutsche Zentralboden um 1,5 v. H. Auch sonst war die Kursgestaltung auf diesem Marktgebiet zumeist nach oben gerichtet.

Steuergutscheine blieben unverändert.

Reichsschuldbuchforderungen. Ausgabe 1: 1938er 100,12 G; 1939er 99,87 G; 1940er 99,5 G; 1942er 98,62 G 98,37 B; 1943er 98,37 G 99,12 B; 1944er 98,12 G; 1945er 98,25 G 99 B; 1946er bis 1948er je 98,12 G 98,87 B. — Ausgabe 2: 1938er 99,87 G; 1940er 99,5 G 100,25 B; 1944er 98 G. Wiederaufbauzuschläge [illegible] Umschuld.-Verband 94,025 G 94,775 B.

Gegen Börsenschluß wieder auftretende lebhaftere Kaufneigung führte bei einigen Papieren zu einer leichten Besserung der im Verlauf etwas gedrückteren Kurse gegenüber. Im allgemeinen schloß die Börse gut behauptet. Auch der scharfe Rückgang der Farbenaktie auf 169⅞ (Tagesdurchschnittskurs 170⅛), der offenbar durch Abgaben für Rechnung von Auslandsguthaben infolge sehr fester Sperrmarktkurse bedingt war, vermochte die freundliche Tendenz nicht zu unterbinden.

Nachbörslich hörte man Schlußkurse zum Teil unverändert.

Geld- und Devisenmarkt

Pfund bleibt befestigt

* Berlin, 3. März. Am Geldmarkt war heute eine weitere Entspannung nicht erkennbar. Die zur Verfügung stehenden Mittel blieben ziemlich knapp bemessen. Die Blanko-Tagesgeldsätze lagen jedoch bei unverändert 2⅞ bis 3 v. H. Maßgebend für die eingangs erwähnte Entwicklung dürften Vorkehrungen für den Steuertermin sowie die morgen fälligen Einzahlungen sein. Das Privatdiskontgeschäft gestaltete sich weiterhin sehr ruhig. Weder Angebot noch Nachfrage waren umfangreich. Auch in sonstigen Anlagewerten blieb es ziemlich umsatzlos. Der Privatdiskontsatz wurde bei 3 v. H. in der Mitte belassen.

An den internationalen Devisenmärkten fiel heute das englische Pfund mit einer leichten Befestigung auf, und zwar wurde die letzte Amsterdamer Notiz mit 8,98¾ (8,98½), die letzte Züricher mit 21,43¾ (21,41½) gemeldet. Pfund Kabel stellten sich auf unverändert 4,8902. Der Dollar wurde auf Vortagsbasis gemeldet. Etwas fester lag der holländische Gulden, und zwar in Zürich mit 240 nach 239,95, während der Schweizer Franken und der französische Franken kaum Abweichungen aufzuweisen hatten.

Diskontsätze: Reichsbank 4, Lombard 5, Privat 3 v. H.

Berlin in RM für	Disk.-Satz	2. März Geld	2. März Brief	3. März Geld	3. März Brief
Aegypten 1 ägypt. Pfd.	...	12,480	12,510	12,485	12,515
Argentinien 1 Pap.-Peso	...	0,760	0,764	0,760	0,764
Belgien 100 Belga	2	41,900	41,980	41,910	41,990
Brasilien 1 Milreis	...	0,151	0,153	0,151	0,153
Bulgarien 100 Lewa	6	3,047	3,053	3,047	3,053
Canada 1 kan. Dollar	...	2,486	2,492	2,486	2,492
Dänemark 100 Kronen	4	54,31	54,41	54,37	54,47
Danzig 100 Gulden	4	47,04	47,14	47,04	47,14
England 1 Pfund	2	12,160	12,190	12,165	12,195
Estland 100 estn. Kr.	4½	67,93	68,07	67,93	68,07
Finnland 100 finnl. M.	4	5,370	5,380	5,370	5,380
Frankreich 100 Frcs.	4	11,570	11,590	11,570	11,590
Griechenland 100 Dr.	6	2,353	2,357	2,353	2,357
Holland 100 Gulden	2	136,27	136,49	136,25	136,51
Iran (Teheran) 100 Rial	...	15,13	15,17	15,13	15,17
Island 100 isl. Kr.	5½	54,46	54,56	54,42	54,52
Italien 100 Lire	4½	13,09	13,11	13,09	13,11
Japan 1 Yen	3,29	0,709	0,711	0,709	0,711
Jugoslawien 100 Dinar	5	5,694	5,706	5,694	5,706
Lettland 100 Lats	5	48,35	48,45	48,35	48,45
Litauen 100 Litas	5½	41,94	42,02	41,94	42,02
Norwegen 100 Kronen	4	61,11	61,23	61,14	61,26
Oesterreich 100 Schill.	3½	48,95	49,05	48,95	49,05
Polen 100 Zloty	5	47,04	47,14	47,04	47,14
Portugal 100 Escudo	4½	11,040	11,060	11,050	11,070
Rumänien 100 Lei	4½	1,813	1,817	1,813	1,817
Schweden 100 Kr.	2½	62,69	62,81	62,72	62,84
Schweiz 100 Franken	1½	56,73	56,85	56,77	56,89
Spanien 100 Peseten	5	17,48	17,52	17,48	17,52
Tschechoslowakei 100 Kr.	3	8,656	8,674	8,656	8,674
Türkei 1 türk. Pfd.	5½	1,978	1,982	1,978	1,982
Ungarn 100 Pengö	4	...	...	...	...
Uruguay 1 Goldpeso	...	1,379	1,381	1,379	1,381
Ver. Staaten 1 Dollar	1½	2,490	2,492	2,490	2,492

* Frankfurt, 3. März. Tagesgeld unv. 2¾ v. H.

Hamburger Zucker-Terminbörse

Amtliche Notierung für weißen Zucker, geliefert, trocken, nicht unter 8,8 Grad, 25, frei Seeschiff Hamburg, für 50 kg einschl. Sack.

Termine	2. 3. — 10 Uhr 30 Brief	Geld	bez.	2. 3. — 2 Uhr 15 Brief	Geld	bez.
Februar	4,—	3,90	...	4,—	3,85	...
März	4,—	3,95	3,95	4,—	3,90	...
April	4,20	4,—	...	4,20	4,—	...
Mai	4,20	4,—	...	4,25	4,05	...
Juni	4,30	4,10	...	4,30	4,10	...
Juli	4,40	4,30	...	4,40	4,20	...
August	4,45	4,25	...	4,45	4,25	...
Sept.	4,50	4,35	...	4,50	4,35	...
Okt.	4,50	4,30	...	4,55	4,40	...
Nov.	4,60	4,40	...	4,60	4,45	...
Dez.	4,60	4,50	...	4,65	4,50	...
Januar	4,75	4,55	...	4,75	4,55	...

≙ Magdeburger Zuckernotierungen vom 2. März. (Eig. Dr.) März 4,05 B 3,90 G; April 4,10 B 3,95 G; Mai 4,20 B 4,05 G; Juni 4,25 B 4,10 G; Juli 4,35 B 4,15 G; August 4,40 B 4,25 G; Okt. 4,50 B 4,45 G; Tendenz stetig. — Gemahl. Melis per März 31,80—31,87½; Tendenz ruhig; Wetter schön.

* Schweinemarkt, Abelsheim. Dem Schweinemarkt waren 241 Stück Milchschweine zugeführt. Die Preise bewegten sich zwischen 30—60 ℳ das Paar. Handel sehr lebhaft.

* Marktbericht Bühl. Zufuhr: 170 Ferkel, 29 Läufer. Preise: Ferkel 25—50 ℳ, Läufer 60—80 ℳ das Paar.

* Schweinemarkt, Neckarbischofsheim. Zufuhr: 28 Läufer, 3 Milchschweine. Preise: Läufer 40—92, Milchschweine 30 ℳ. Verlauf ruhig.

≙ Hamburger Schmalznotierung vom 2. März. (Eig. Dr.) Unverändert.

≙ Bremer Baumwolle vom 2. März. (Eig. Dr.) Amerik. Universal Stand. Middl. (Schluß) loko 13,98.

≙ Liverpooler Baumwollkurse vom 2. März. (Eig. Dr.) Amerik. Universal Stand. Middl. (Schluß) März (27) 730; April 730; Mai 721; Juni 718; Juli 717; August 702; Sept. 689; Okt. 681; Nov. 678; Dez. 678; Jan. (38) 678; Febr. 674; März 674; Mai 676; Juli 671; Okt. 653; Dez. 651; Jan. (39) 651; Tendenz ruhig, stetig.

≙ Leinöl-Notierungen vom 2. März. (Eig. Dr.) London: Leinsaat Pl. per März 11¾; Leinsaat Kll. per April 13[13]/16; Bombay per April 14⅛; Leinsaatöl loko 29,0; März 28,0; Juli-August 27,10½; Baumwoll-Oel ägypt. 29,0; Baumwoll-St. ägypt. per März 6⅝. Newyork: Terp. 46,5. Savannah: Terp. 41,0.

Geld- und Devisenmarkt

Paris, 1. März (Schluß amtlich)

London	105,13	Deutschland	...	Kopenhagen	471,—	Wien	...
Newyork	21,50⅞	Italien	113,15	Holland	11,77½	Berlin	909,50
Belgien	362,25	Schweiz	490,75	Stockholm	542,50	Warschau	546,—

London, 1. März (Schluß amtlich)

Newyork	489,02	Kopenhagen	22,40	Madrid	...	Istanbul	1,296
Montreal	489,06	Stockholm	19,39½	Lissabon	110,—	Kalkutta	1,297
Amsterdam	893,—	Oslo	19,90	Montevideo	451,—	Hongkong	1,25,—
Paris	105,14	Helsingfors	112,75	Athen	540,—	Manila	18,—
Brüssel	29,02½	Bukarest	228,04	Rio	26,12	Alexandrien	25,75
Italien	92,96	Prag	236,17	Warschau	28,05	Yokohama	17,50
Berlin	12,19½	Budapest	26,50	Buenos Aires	15,—	Shanghai auf London	17,85
Schweiz	21,43¾	Belgrad	212,50	Rio de Janeiro	412,—	Batavia	100,12
Spanien	72,50	Kairo	400,—	Valparaiso	1,290	...	...

Metalle

Hamburger Metallnotierungen vom 2. März

	Kupfer Brief	Kupfer Geld	Kupfer bezahlt	Banka- u. Straits-Zinn Brief	Geld	bezahlt
Januar	...	...	...	...	...	...
Februar	...	...	...	...	...	...
März	84,75	84,25	...	323,0	323,0	...
April	84,75	84,25	...	323,0	323,0	...
Mai	84,75	84,25	...	323,0	323,0	...
Juni	85,50	84,75	...	323,0	323,0	...
Juli	85,25	85,50	...	323,0	324,0	...
August	85,75	85,—	...	323,0	324,0	...
Septbr.	...	...	...	...	...	...
Oktober	...	...	...	...	...	...
Novbr.	...	...	...	...	...	...
Dezbr.	...	...	...	...	...	...

	Brief	Geld
Hüttenrohzink	67,25	37,25
Rohzink (98 v. H.)	41,40	38,40
Feinzink (99 v. H.)	2,84	2,79
Antimon (Regulus)	...	...
Zinnasche (98 v. H.)	4,50	4,60
Antimon, Regulus, Platin	...	...
Weißblech (98 v. H.)	5,60	5,60
Antimon Regulus chines.	67,—	66,—
Quecksilber (ℳ per Flasche)	13,37	12,37
Wolframerz chines. (in ℳ)	...	41,50

≙ Berliner Metallnotierungen vom 3. März. (Eig. Dr.) Amtlich notiert wurden für je 100 Kilo Elektrolytkupfer (wirebars) prompt 91 nom.; Standardkupfer loko gestrichen; Originalhüttenweichblei und Standardblei per März je 36,25; Originalhüttenrohzink ab norddeutschen Stationen und Standardzink je 37,75 nom.; Original-Hütten-Aluminium, 98—99proz., in Blöcken 144; desgl. in Walz- oder Drahtbarren 148; Feinsilber per Kilo 39,00—41,00.

* Der Londoner Goldpreis betrug am 2. März 1937 für eine Unze Feingold 142 sh 2½ d gleich 86,6004 ℳ, für ein Gramm Feingold demnach 54,8862 Pence gleich 2,78427 ℳ.

Anordnung B 14 der Ueberwachungsstelle für Baumwolle

∫ Berlin, 3. März. Die Ueberwachungsstelle für Baumwolle in Bremen hat am 1. März 1937 eine neue Anordnung B 14 erlassen, die ihre sämtlichen bisher noch gültigen Anordnungen zusammenfaßt und ergänzt. Neu ist im wesentlichen nur, daß in Zukunft die monatlichen Verarbeitungshöchstmengen der Baumwolle-, Baumwollabfälle oder Reißbaumwolle verarbeitenden Betriebe bis zu 20 v. H. überschritten werden dürfen, wenn diese Mehrverarbeitung im laufenden Kalendervierteljahr durch eine entsprechende Minderverarbeitung wieder ausgeglichen wird.

Regelung der Lumpenwirtschaft

∫ Berlin, 3. März. Die Ueberwachungsstelle für Wolle und andere Tierhaare hat soeben eine Anordnung W 7 1 erlassen, durch die unter Aufhebung der W 7 1 die Regelung der Lumpenwirtschaft weiter ausgebaut wird. Danach dürfen Verarbeiter von Lumpen nur von denjenigen Sortierern und Handelsbetrieben Lumpen erwerben, die von der Ueberwachungsstelle für Wolle und andere Tierhaare zugelassen sind und einen Ausweis erhalten haben (Zugelassene Betriebe). Um zu verhindern, daß hochwertige Lumpen zur Herstellung von Erzeugnissen verwendet werden, für die geringere Lumpensorten ausreichen, sind Sortiervorschriften und für gewisse lumpenverarbeitende Betriebe Verarbeitungsbeschränkungen erlassen worden. Der Verkauf von unsortierten Lumpen an Verarbeiter sowie der Einkauf solcher Lumpen durch die Verarbeiter ist verboten. Diese Maßnahme ermöglicht auch eine schärfere Preisüberwachung als bisher.

Ein- und Ausfuhr von Lederschuhwerk im Januar 1937

Im Januar 1937 wurden 7490 Paar leichtes, mittelschweres und schweres Lederschuhwerk zusammengenommen (Nr. 395 a—c des Statistischen Warenverzeichnisses) eingeführt gegenüber 4711 Paar im Januar 1936. Das bedeutet eine Zunahme der Einfuhr um 59 v. H. Gegenüber dem Vormonat (Dezember 1936) mit 8962 Paar ist im Januar 1937 die Einfuhr um 16 v. H. zurückgegangen.

Die Ausfuhr von Lederschuhen im Januar 1937 betrug 18 007 Paar, sie ist gegenüber Januar 1936 mit 39 058 Paar um 58,3 v. H. zurückgegangen. Im Vergleich zu Dezember 1936 mit 39 301 Paar ist die Ausfuhr im Januar 1937 um 56 v. H. zurückgegangen.

Im Januar 1937 hatte die Lederschuheinfuhr einen Wert von 71 000 ℳ, die Lederschuhausfuhr von 110 000 ℳ. Danach ergab sich im Januar 1937 ein Aktivsaldo von 39 000 ℳ gegenüber einem Aktivsaldo von 214 000 ℳ im Januar 1936.

Der englische Einfuhrzoll für Roheisen aufgehoben. — Teilweise Zollherabsetzung für Eisen- und Stahlerzeugnisse

London, 3. März (Funkmeldung der NMZ).

Durch die Verordnung des englischen Schatzamtes ist der 20 v. H. betragende Einfuhrzoll für Roheisen aufgehoben worden. Ferner wird der Zoll für Eisen- und Stahlerzeugnisse, die im Rahmen der Kontingente und mit Lieferungsgenehmigungen vertrieben nach England eingeführt werden, von 20 auf 10 v. H. herabgesetzt. Die Verordnung tritt am Mittwoch in Kraft. Sie kann als unmittelbare Folge des englischen Aufrüstungsprogramms betrachtet werden, durch das eine außergewöhnliche Nachfrage nach Stahl und Eisen entstanden ist.

In einer Erläuterung wird erklärt, daß sich beim Bezug angemessener Lieferungen von Roh- und Schmelzeisen Schwierigkeiten ergeben hätten. Die Nachfrage nach Roheisen ist zur Zeit größer als die vorhandenen Lieferungen aus England und anderen Teilen des britischen Reiches.

Waren und Märkte

* Amtlicher Großmarkt für Getreide und Futtermittel Stuttgart v. 2. März. Je 100 Kilo frei verladen Vollbahnstation: Weizen württembergischer, durchschnittlicher Beschaffenheit, 75/77 Kilo, Erzeugerfestpreis W 8 20,30; W 16 20,40; W 14 20,80; W 17 21,10; Roggen, durchschnittlicher Beschaffenheit, 69/71 Kilo, Erzeugerfestpreis R 14 17,30; R 18 17,70; R 19 17,90; Futtergerste, durchschnittliche Beschaffenheit, 59 bis 60 Kilo, Erzeuger-Festpreis G 7 17,10; G 8 17,40; Braugerste entsprechend den Bestimmungen der Anordnung der Hauptvereinigung. Futterhafer, durchschnittliche Beschaffenheit, 44/46 Kilo, Erzeugerfestpreis H 11 16,90; H 14 17,00; Wiesenheu lose 4,50—5,00; Kleeheu lose 5,50—6,50; Stroh drahtgepreßt 3—3,40; Ausgepreßt ab Station der Erzeuger oder Großmühle: 2,50—3 ℳ. Mehlnotierung im Gebiet des Getreidewirtschaftsverbandes Württemberg (Preise für 100 Kilo, plus 0,50 ℳ Frachtenausgleich frei jeder Empfangs-Station. — Weizenmehl mit einer Beimischung von 20 v. H. Kernen oder amtlich anerkanntem Kleberweizen 1,25 ℳ per 100 Kilo Aufschlag, mit einer Beimischung von 10 v. H. Ueberreichen Auslandweizen 1,50 ℳ per 100 Kilo Aufschlag. Reines Kernenmehl 3,50 ℳ per 100 Kilo Aufschlag auf die jeweilige Type. Weizenmehl, Basistype 812, W 8 28,60; W 10 28,85; W 14 28,95; W 17 29,25; Roggenmehl, Basis-Type 997, R 14 22,70; R 18 23,30; R 19 23,50; Kleiegrundpreise ab Mühle, einschließlich Sack: Weizenkleie W 8 9,95; W 10 10,10; W 14 10,30; W 17 10,45; Roggenkleie R 14 10,10; R 18 10,45; R 19 10,50 Mark. — Weizen- und Roggen-Futtermehl jeweils bis zu 2,50 ℳ per 100 Kilo teurer als Kleie. — Für alle Geschäfte sind die Bedingungen des Reichsmehlschlußscheins maßgebend. — Marktverlauf: Die Aufnahmebereitschaft der Mühlen ist unverändert stark, so die Ablieferungen nur zu einer Teildeckung ausreichen. In Brau- sowie Industriegerste ruhte die Geschäftstätigkeit, einerseits infolge Beendigung bis Ende Februar, andererseits mangels Vorrat. Sowohl Futtergerste und Futterhafer, als auch Mühlenerzeugnisse sind laufend gesucht.

* Berliner Getreidegroßmarkt vom 3. März. Die Umsatztätigkeit im Berliner Getreideverkehr vermochte sich vorerst noch nicht zu beleben, jedoch ist damit zu rechnen, daß die Landwirtschaft über ihr Ablieferungssoll hinaus nach Möglichkeit Ware zum Verkauf stellt, wodurch es auch den hiesigen Mühlen möglich sein sollte, sich ausreichend zu versorgen. Hierzu dürfte auch die Umtauschaktion Roggen gegen Futtermittel in stärkerem Maße beitragen. Vorerst beschränken sich die Abschlüsse auf kleine Posten. Im Futtergeschäft ist gleichfalls bisher keine nennenswerte Entlastung festzustellen. Vereinzelt steht Hafer etwas reichlicher zum Verkauf. In Weizenmehlen ist die Kauflust rege, die Umsätze dürften bei einer ausgeglichenen Belieferung der Mühlen mit Weizen weitaus größeren Umfang annehmen. In Roggenmehlen ist der Abzug normal.

≙ Rotterdamer Getreidekurse vom 2. März. (Eig. Dr.) Schluß: Weizen (in Hfl. per 100 Kilo) März 9,00 B; Mai 9,07; Juli 8,15; Sept. 7,82½ Verk. — Mais (in Hfl. per Last 2000 Kilo) März 100; Mai 99,25; Juli 99,25; Sept. 95,75.

Einspaltige Kleinanzeigen bis zu einer Höhe von 100 mm je mm 6 Pfg. Stellengesuche je mm 4 Pfg.

Kleine Anzeigen

Annahmeschluß für die Mittag-Ausgabe vorm. 8 Uhr, für die Abend-Ausgabe nachm. 2 Uhr

Offene Stellen

Gute Vertretung

Fabrik fächentechnischer Apparate sucht

Ia Verkaufskräfte — Herren und Damen

zur Auswertung ihrer in Baden und Württemberg öffentlich durchgeführten Werbeveranstaltungen. Bevorzugt werden reiseerfahrene Kräfte mit gewandtem Auftreten, denen es möglich ist, auch längere Zeit von ihrem Wohnort fernzubleiben. Befähigte Kräfte verdienen durch die großzügige Propaganda-Unterstützung an Provisionseinkommen gut u. können sich eine Dauerexistenz gründen. Angebote mit Altersangabe u. Tätigkeitsbericht über die letzten 5 Jahre unter Z K 156 an die Geschäftsstelle d. Bl. 1709

Pflegerin gesucht

die gleichzeitig die Besorgung des kl. Haushalts übernimmt, Beamtenwitwe übern. würde. Angeb. mit Ref. u. Y L 136 an die Geschäftsst. 9932

Erfahr. recht. Monteur

für Montage v. elektr.-autom. Kühlanlagen u. Behebung von Störungen, auch in Freistunden gesucht. Direktor Fr. Eichler, Rich.-Wagner-Straße Nr. 37. 9857

Ehrliches fleiß. Mädchen

welch. kochen k., für Bäckerei **sofort gesucht.** Adresse in der Geschäftsstelle d. Blattes. 1655

Junges *9847

Mädchen

möbl. v. Hande, **gesucht.** „Zum golden. Karpfen" Bahnhofplatz 11.

Putzfrau

über 45 Jahre, gesucht. Nur vormittags vorstell.: Käfertaler Str. Nr. 35, I links. *9852

Verloren

Gold. Damen-Armbanduhr

m. schwrz. Band **verloren.** Rückseite Monogramm S. F. Abzugeben geg. Belohnung. *9840 Werderstraße 28, parterre links.

Geldverkehr

Wer gibt Festangestellten ein **Darlehen** von RM. 100.— geg. mon. Rückzahlg.? Angeb. unt. J W 84 an d. Geschäft. *9851

Gewinnauszug

5. Klasse 48. Preußisch-Süddeutsche (274. Preuß.) Klassen-Lotterie

Ohne Gewähr — Nachdruck verboten

Auf jede gezogene Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne gefallen, und zwar je einer auf die Lose gleicher Nummer in den beiden Abteilungen I und II

19. Ziehungstag — 3. März 1937

In der heutigen Vormittagsziehung wurden gezogen

8 Gewinne zu 5000 RM. 36713 148191 284132 [illegible]

8 Gewinne zu 3000 RM. 54811 74143 108839 [illegible]

16 Gewinne zu 2000 RM. [illegible]

54 Gewinne zu 1000 RM. [illegible]

102 Gewinne zu 500 RM. [illegible]

370 Gewinne zu 300 RM. [illegible]

In der heutigen Nachmittagsziehung wurden gezogen

2 Gewinne zu 10000 RM. [illegible]

2 Gewinne zu 5000 RM. [illegible]

2 Gewinne zu 3000 RM. [illegible]

14 Gewinne zu 2000 RM. [illegible]

38 Gewinne zu 1000 RM. [illegible]

68 Gewinne zu 500 RM. [illegible]

314 Gewinne zu 300 RM. [illegible]

Im Gewinnrade verblieben: 2 Gewinne zu je 1000000, 2 zu je 500000, 4 zu je 50000, 4 zu je 30000, 8 zu je 20000, 42 zu je 10000, 62 zu je 5000, 120 zu je 3000, 260 zu je 2000, 978 zu je 1000, 1614 zu je 500, 6520 zu je 300 RM.

Ersatz- u. Kauflose

in allen Teilen zu haben:

Stürmer Lotterie-Einnehmer **O 7, 11** Ruf 27700

Verkäufe

18 Bände Mayers Konvers.-Lexikon

wie neu, abzugeben. 1718 Kaiserring 46, 1 Treppe.

Erika — Das Fachgeschäft **J. Arzt** N 3, 7-8 Ruf 23485

W. Umz. z. verk. Itür. Kleiderschr., 2 Betten, neuw., Ueberlee-Koffer, 1 Küchenschr. u. a. Kepplerstraße 31, 1 Treppe. *9853

Speisezimmer

Büfett 180 breit, m. Vitrinaufs., geschweifte Mittelteil mit nußb. 2 Silberkästen, ab. abgerundet ganz mod. Kredenz, Ausziehtisc., 6 Polsterstühle kpl. **255.-** **Hs. Meisel** Möbel-Lager F 3, 9 Ehestandsdarl.

Gebrauchte Fahrräder

RM. 20.- 25.- u. 30.- zu verkaufen. **Pfaffenhuber, H 1, 14** Marktplatz „Toko" Bitte genau auf Firma u. Lieferung achten!

Grauer Kinder-Kastenwagen

in sehr gut. Zustand, billig zu verkauf. 9790 Lutz, Schimperstr. 35.

Teppiche

Brücken, Läufer, Bettumrandung, Zahlungserleichterung. **BRYM** B 1, 2 Breite Straße

Neues Doppelbett

4 Kissen, 2 Deckbetten, preisw. zu verk. **Red,** T 2, 21, 3. Stck. *9841

Große Auswahl in Schlafzimmer und Küchen

beste Verarbeitung

Speisezimmer

schönste Modelle

Möbelhaus A. Gramlich

Schreinermeister **T 1, 10** Ehestandsdarlehen und Kinderbeihilfe

Dackel 2 St., 1 J. alt, 1 gleich. Fox, Rüd., sehr schön, 4 Mo., ganz billig zu verk. Schilla, Untermühlstr. 18. *9845

Möbel

Qualit. Modelle

für jeden Käufer für jeden Preis; auch für Ehestandsdarleh.

Die große Auswahl bietet

50 Zimmer 50 Küchen

Zimmermann N 4, 20

Groß. Spiegel

Mahagoni, **Kld.-Schränke** RM. 10.—, 15.—, Gasherd, Flam., m. Backof. 10.—, Küchentisch 6.—, Wäscheschrank bürig, weiß, Grammoph. Wäscheschrank pitchpine, zu verk. Rappenstr. 11, 1 Treppe, links, 10—12, 4—5½ U. *9821

Zu verkaufen:

Kompl. Schlafzimmer Tochterzimmer 1 Küche

moderne **Beleuchtungskörper Federbetten** für Büro ein **Doppelschreibtisch** und großer **Aktenschrank** Kaiserring 46, 1 Treppe. 1718

Vermischtes

Zur Konfirmation

erfreuen Sie Ihre Gäste mit **Kaffee** von **Greulich N 4. 13**

Java - Mokka - und Wiener-Mischung 250 gr 1.90 1.80 1.40 mit süßer Sahne jede Tasse ein Gedicht

Rolladen-Schaller MANNHEIM GEGR. 1906

Ruf 43260 Waldhofstraße 61 **Anfertigung Reparaturen** aller Art

MÖBEL-Umzüge, -Lagerung drch. Bromarsberger, B 6, 13. Fernspr. 258 12.

Umzüge

Transporte aller Art durch Spedition **Philipp Lotz** Schimperstr. 15 Ruf 51631

Das so bekömmliche, gute **Roggenschrot-Brot** ist stets zu haben bei: **W. Sippert, O 7.14 Feinkosthandl. „Zum Thüringer"** **Heinrich Maurer, Meerfeldstr. 72 Stephanien-Markthalle** **Philipp Elsinger, Mittelstraße 43 Feinkostgeschäft** **Berta Jünger, Speizenstraße 10 Lebensmittelgesch.** **Jul. Faßenbecker C 2 7, Bäckerei**

Thales Universal-Rechenmaschinen auch gebraucht Generalvertretung **H. W. Oexle** Rheinhäuserstr. 48 Fernsprech. 40519

Modischer Schnitt individuelle Anfertigung – Garantie für tadellosen Sitz sind die Merkmale Ihres nach dem Kontraktions-Maß-System angefertigten Anzuges. Bei Verwendung guter Zutaten kostet er RM 80.— 96.— 75.— Große Stoffauswahl Spezialgeschäft für **Deutsche Tuche** Jean J. Manes Breite Str., O 1, 13 eigener Eingang

Kaufgesuche

Schmiedeamboß, 30-40 Kg., sowie **Par.-Schraubstock** bill. zu kn. gef. Ang. u. J X 85 an die Geschft. *9857

Perser-Teppich gut erhalt., aus Privathand zu kaufen gesucht. Angebote unter Z X 163 an die Geschäftsst. 814

Automarkt

Adler Triumpf-Junior Cabriol-Limousine

steuerfrei, gut erhalten, weg. der preiswert abzugeben. Angebote unt. Z Y 164 an die Geschäftsstelle d. Blattes. 1802

Die amtlich vorgeschriebenen **Bau-Formulare** nämlich: Form. 1: Baugesuch 2: Bauanzeige 3: Bauplanzeichnungen 4: Baufachrevision 5: Revision auf Baukosten 6: Rohbau-Revision 7: Kamin-Untersuch 8: Bauaufsichtsschein ferner: **Bau-Unfall-Anzeigen** sind von unserem Verlage zu beziehen. **Druckerei Dr. Haas** R 1, 4-6

Immobilien

In Friedrichsfeld 3x3-Zimmer-Haus

m. Bad, Garten u. Zubehör, zum Preise von RM. 25 000.—, b. RM. 8—6000.— Anz. zu verk. 275 Immob.-Büro Rich. Karmann, N 5, 7.

Immobilien

Herm. Schubert Immobilien-Büro U 4, 4, Tel. 230 44 An- und Verkauf von Liegenschaften aller Art Hypotheken, Hausverwtg. Das fachmännisch korrekte Fachgeschäft!

Geschäftshaus

in bester Lage **Ludwigshafen**

Ludwigstraße, großer Laden, geeignet für jedes Geschäft, preiswert zu verkaufen. Angebote unter Z R 157 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. 1710

Immobilien-Büro Richard Karmann

Fachmännische korrekte Vermittlung von Liegenschaften jeder Art — Hypothekenbeschaffung **Hausverwaltung** Fernruf 208 52 **N 5, 7**

Hypotheken

Mk. 80 000.-

I. Hypothekengeld

auch in Teilbeträgen, bei 4½% Zinsen, sofort. 97%iger Auszahlg. und ½% jährl. Tilgung durch Bankagentur Dahl, Meßstr. 12, Fernspr. 482 39. 5105

Soll Dir Dein Geschäft gesunden Hat Ich Dir zu allen Stunden: Denk' ans Zeitungs-Inserat Das wird helfen, in der Tat.

In einer grossen

Frühjahrs-Moden-Schau

zeigen wir Ihnen erlesene Neuheiten in Mäntel, Kleider, Kostüme u. Complets.

In sämtlichen Gesellschaftsräumen des **Park-Hotel Mannheim**

am Samstag 6. u. Sonntag 7. März 1937 jeweils nachm. 4 Uhr u. abends 8 Uhr finden die Modevorführungen statt. Es wurden 2 Ansager u. 2 Tanzkapellen verpflichtet. Eintritt frei!

Wir laden Sie ein!

Platzbestellung rechtzeitig erbeten.

DAS FACHGESCHÄFT FÜR DAMENKLEIDUNG

Geschwister Vetter

AM PARADEPLATZ IN MANNHEIM

Mitwirkende Firmen: Damenhüte: E. Konrad K 1, 7 · Lederwaren: Goldpfeil O 6, 3 Pelzwaren: A. Jülich O 6, 5

Unterricht

Institut Schwarz Mannheim, M 3, 10

Neunklassige höhere Privatlehranstalt. Alle Schulgattungen. Aufgabenüberwachung. **Jederzeitige Umschulung.** Gewissenhafte Vorbereitung für Abitur und alle anderen Schulprüfungen. **Staatliche mittlere Reife an der Anstalt.** Prospekt frei. Fernsprecher: 239 21 **Direktion: Dr. G. Sessler u. Dr. E. Heckmann**

Anmeldungen für die Tag- u. Abendschule (alle Schulgattungen) der höheren Privatlehranstalt **Institut u. Pensionat Sigmund** MANNHEIM A 1, 9 (am Schloß) Fernruf 217 42 nimmt werktäglich entgegen: Die Direktion: Prospekt u. Auskunft frei. Professor K. Metzger

Französische Nachhilfe

für Schül. der Quarta b. alt. Schul. gesucht. (Oststadt). — Angeb. u. J L 79 an d. Geschäftsst. *9882

Berücksichtigt unsere Inserenten

Vermietungen

Laden mit Nebenraum

auch als Büro zu benutzen, preiswert per sofort od. später zu vermieten. Näheres Qu 3, 8. 1790

Schöne 5-Zimmerwohnung

mit Bad u. Mansarde, in sonniger Lage am Friedrichsplatz, per sofort od. spät. zu vermieten. Nähe Bahnhof u. Garagemöglichkeit. Zu erfr. A 1, 1 od. Fernspr. 282 19. 1703

Schöne 1704

5-Zimmerwohng.

mit Bad u. Mansarde, im Stadtzentrum, in den Planken, p. sofort od. spät. preiswert zu vermieten. Näh.: A 1, 1 oder Fernspr. 282 19

Vier-Zimmer-Wohnung

mit Bad, reichl. Zubehör, in bester Lage, gegenüb. Wasserturm, sofort zu vermieten. Auskunft bei: 231 Wellenreuther, O 7, 18.

In gut., ruh. Gartenlage Oststadt geräum. 3-Zimmer-Wohnung mit gr. Diele, eingeb. Bad z. sof. od. spät. zu verm. Evtl. ein weiteres Zimmer z. Verfüg. Angebote unt. J P 77 an die Geschäftsst. *9840

Büro

in zukunftsreich. Lage, 3 Zimmer mit separ. Eing. u. Zubeh. preiswert zum 1. 4. zu vermieten. Näheres *9856 E 7, 1, 3. St. lks.

Laden

mit Wohnung in guter Lage, gegenüb. a. Marktplatz, a. 1. April zu vermieten. Näh. u. Z Y 171 an d. Geschäftsstelle. 5771

Sonnige, geräumige **5 Zimmer**

Küche, eingebaut. Bad, Mädchenzi., 2 Balk., Zentralheiz., z. 1. April 1937 zu vermiet. Hohlweg, D 6, 3. 5771

Moderne, sonnige **4 Zimmer**

Küche, Badezim., 3. St. in gutem Hause zum 1. 4. zu vermieten. Lang, U 3, 16, Fernspr. 214 81. 5771

Laurentiusstr. 1 2. Stock: 9914 Sonn. freigelegn. **4-Zimmer-Wohnung zu vermieten.** Näh. im 4. St., Weiß.

Schöne, sonnige **3-Zim.-Wohng.** mit Küche, Bad, gute Lage, zum 1. 4. oder 1. 5. zu verm. *9820 Meerwiesenstr. Nr. 17.

C 3, 3, part. Hofwhg.: 2 Zim. u. Küche, z. 1. April zu ruhig. Ehe. zu v. 30 RM. 9918

Schöne, geräum. **3 Zimmer und Küche** Speisekammer, RM 56.—, z. 1. April 1937, an kl. Familie **zu vermieten** K 7, 28, 4. Stck. *9829

2-Zim.-Wohng. part., zum 1. 4. zu verm. *9859 Näher: Riebel, Beilstr. Nr. 26.

1 Zim. u. Küche 1 Tr., Seitenb., 21 RM., zu vermieten. *9848 Kleinfeldstr. 29.

Möbl. Zimmer p. Woche 4.50 RM zu verm. *9858 J 4a, 2a, 4. St. l.

Kleine Anzeige in der „Neuen Mannheimer Zeitung"! Ihre Verbreitung u. Beliebtheit bei der Mannheimer Bevölkerung sichern allen Anzeigen besten Erfolg.

Mietgesuche

3½- bis 4½-Zimm.-Wohnung

m. Bad u. Zubehör, zum 1. Juni od. später v. Beamtenfam. (3 Erwachs.), Oststadt oder Nähe **gesucht.** Angeb. mit Preis unter J H 79 an die Geschft. *9844

2-Zim.-Wohng. Nähe Gewerkschaftshaus zum 1. 4. 1937 **gesucht.** Zuschr. u. J M Nr. 74 an die Geschft. *9869

2 Zim. u. Küche Marktplatznähe, z. 15. 4. od. 1. 5. **gesucht.** *9827 H 3, pt. Zahn.

Pünktlich. zahlend. sucht **abgeschlossene 2-Zim.-Wohng.** z. 1. 4. od. spät. Zuschr. u. H U Nr. 87 an die Geschft. *9773

2 gr. od. 3 kl. Zim. m. Küche u. evtl. Bad, v. pünktl. zahlend. Mieter (3 erw. Personen) bald od. spät. **gesucht.** Gefl. Angeb. u. J N 75 an die Geschft. *9881

2 Zim. u. Küche v. ruh. Ehepaar zum 1. 4. **gesucht.** Angeb. unt. J S 80 an d. Geschäftsstelle d. Bl. *9846

Beamtin in sich. Stellung sucht: **1 oder 2 Zimmer und Küche** eigen. Abschluß, Neckarstadt - Ost oder Lindenhof, zum 1. April 1937. — Angebote unter J O 76 an die Geschäftsstelle d. Blattes. *9880

Jg. Ehepaar (selbständ.) sucht **sep. möbl. Zimmer** Zentrum bevorz. Zuschriften unt. J Y 83 an die Geschäftsst. *9850

Heiraten

Schlanke Blondine, Ende 30, gute Erscheinung, sucht Bekanntschaft mit einigem gebild. Herrn zwecks **Heirat** kennenzulernen. Zuschr. u. Z S Nr. 146 an die Geschft. d. Blatt.

Jede Anzeige in die NMZ

Zeichnung: RAD-Presseamt